Chronik 1609-1628 (S.15-49)

Objekttyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Jahrbuch für Solothurnische Geschichte**

Band (Jahr): **82 (2009)**

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

[15] Kurze Beſchribung der Reformation[2] drÿtten ordens Des heiligen ſeraphiſchen Vatters franciſci vnd volgenden buw des kloſters

Als man zalt nach der Geburt vnſers Heilandts vnnd Seligmachers Jeſu Chriſti 1609 in dem vierten Jar deß Bapſts pauli deß fünfften[3] diß Namens hatt der hochwürdige Fürſt vnnd herr Ladiſlaus von Aquino,[4] Biſchoff zu Venafrano vnnd Apoſtoliſcher Legat, in dem ſchwöſteren hauß der Geiſtlichen Schwöſteren[5] der drÿtten Regul des heiligen Seraphiſchen Vatters Franciſci in Solothurn, mit vor wÿſſen einer hohen Gnedigen weltlichen Oberigkeit nach dem Decret vnd ordnung deß heiligen tridentiniſchen Concilij[6] ein Reformation angſechen[7] vnnd durch den hochgelehrten herren Anthonium von der Weÿd,[8] deß Loſanner Biſtumbs[9] Vicarium Generalem, die execution vnd volfürung dißſer Reformation vnd Geiſtlichen Geſchäffts, dem hoch gelehrten herren Gregorio pfauwen,[10] Chorheren der vhralten loblichen Stÿfft Sant Vrſen, den 25. hornungs gemeltes iahrs vfferlegt.

Apostolischer Legat

Vicarius generalis

[16] Damit aber dis heiliges Werkh zu der Eehr Gottes, zu heil der ſelen vnnd vfferbawlichen exempel des chriſtenlichen volks, vnnd gemeiner ÿfferig vnnd andächtiger Burgerſchafft wol angfangen vnnd zu einem erwünſchlichen gutten endt glücklich gebracht werden, ſo hatt vor- vnd wolermeldter apoſtoliſcher Legatt, der wolehrwirdigen Geiſtlichen Reformierten Mutter Eliſabeth Spÿzlin,[11]. in dem Gotteshuſſ pfanereck, in

Můtter von pfanereck

[2] Reform im Sinn des Konzils von Trient.

[3] Auf dem Altarbild von Pierre Wuilleret (?) im Chorraum des Klosters Namen Jesu, von 1620 ist Papst Paul V. dargestellt.

[4] Aquino, Ladislao d' (1546–1621), Bischof von Venafrano, 1608–1613 Nuntius bei den Eidgenossen, mit Sitz in Luzern, 1616 Kardinal (vgl. Urban Fink, «Die Luzerner Nuntiatur 1586–1873»).

[5] Damit sind die Beginen gemeint.

[6] Das Konzil von Trient tagte in 3 Sessionen mit mehrjährigen Unterbrüchen von 1545 bis 1563.

[7] Nach der Trienter Reform sollen die Schwestern ihr Kloster, auch für karitative Werke, nie mehr verlassen.

[8] Von der Weid, Antoine (†1614), 1597 Chorherr zu St. Nikolaus in Freiburg, 1601 Generalvikar des Bistums Lausanne, 1609 Abt von Hauterive/Altenrif.

[9] Was auf dem linken Aareufer bis zur Siggern lag, gehörte bis 1827 zum Bistum Lausanne.

[10] Über Gregorius Pfau (1559–1631), Chorherr zu St.Ursen, siehe die Einträge 448a, 449–454, und M 306.

[11] Elisabeth Spitzlin (Spyzlin) aus dem Kloster Pfanneregg bei Wattwil SG (1545–1611). Zusammen mit dem Kapuzinerpater Ludwig aus Sachsen (einem konvertierten Freiherrn von Einsiedel) erneuerte sie in der deutschen Schweiz die ordensähnlichen Gemeinschaften der städtischen Beginen und ländlichen Waldschwestern.

Dogenburger Landſchafft gelegen, gebotten, daſſ ſeÿ alhär gen Solothurn komme, vnnd zwo ihrer mit Schwöſteren mitbringe,[12] vnnßeren Reformierenden fürſeze, ſolche nach ſazung der Kirchen rechtmeſiger Form zu Reformieren.

Wolche harnach den erſten Tag Maÿ gehorſamlich alhar komen, bÿ fünff wochen alhie verharet, die Rechte Wÿſſ vnd form der Reformation angeordnet, vnnd harnach vnnſſeren Neüwreformierenden Schwöſteren ihre andachtige wolgeübte ſchwöſter Magdalenam Bariax zu Einer fürgſezten Mutter, vnd die andächtige ſchwöſter Eſther Rennerin zu einer Zucht Meiſterin[13] hinderlaßen.

In gegenwürde diſer Mutter von Pfaneregk hand ſÿch nit geringe ſpän[14] zwÿſchen den alten vnnd Reformierten ſchwöſteren zu tragen, damit ein hoche obrigkeit vnd der herr Viſitator vil zu ſchaffen ghan.

Erster ſtrytt

Dan wie wol die ienige Schwöſterren (wölche die Reformation in ihrer verſamlung begärt) anfangs das mehr gehan handt,[15] als aber iezund der ſchimpff[16] angangen, ſeindt alle zurück gwÿchen, biß an ein einzige, namlich die andächtige Maria Magdalena Ërni,[17] eines ehrlichen burgers dochter,[18] wöllche ſtandhafftig den neüwreformierten orden vnnd habÿtt in der allten Schwöſteren Capell[19] [17] den 25. Meÿenß angenommen. Wie dis in anderen ordten wÿttleüffiger beſchriben worden.

Erste Reformiertte schwöster

Vnnd diewil diſe Reformation nit allein darumb in gefürt worden, daß ſich die allten Schwöſteren beſſeren ſöllindt,[20] ſonnder auch daß die neüwe pflenzling vnnd angehendte andächtige döchteren (nach ordnung vnd gebotten der heilligen Concilien) wolreformiert, vnnd in aller Religioſitet wol vnnd volkommen vnnder wißen vnnd angfürt werdindt, ſo warendt als bald drÿ ehrliche burgers döchteren verhan-

[12] Magdalena Bariax von Einsiedeln, Profess 1596 im Kloster Pfanneregg SG, 1609–1611 in Solothurn, † 1625 im Kloster Pfanneregg-Wattwil.

[13] Esther Renner von Zuckenried SG, Prof. 1593 im Kloster Pfanneregg, ab 1609 in Solothurn, † 1645 im Kloster Namen Jesu in Solothurn, ‹Novizenmeisterin›.

[14] ‹Spannungen, Streit›.

[15] ‹in der Überzahl waren›.

[16] eigentlich ‹Scherz›, hier ‹Auseinandersetzungen›

[17] Magdalena Erni von Solothurn *15.., Profess 1611, †1635, Helfmutter, d.h. stellvertretende Oberin 1628–1634 und Frau Mutter 1622–1625.

[18] ‹ehelich geboren›.

[19] Kapelle der Beginen im Haus zum Lämmlein beim heutigen Franziskanertor.

[20] Die Beginen waren an keine strenge Klausur gebunden, durften persönliches Eigentum besitzen, konnten auch in reiferen Jahren, ledig oder verwitwet, der Gemeinschaft beitreten. Sie versprachen zwar, sich der Gemeinschaft einzuordnen, legten aber keine ewigen Gelübde ab und durften, wenn es sich ergab, das Beginenhaus wieder verlassen und heiraten. Das alles war nicht im Sinn des Konzils von Trient.

den, wölche den Reformierten orden begärdt hatten, wölche doch die alte ohn Reformierte Schwöſteren weder anhören, noch in ihre verſamlung vnd ſchwöſterhuß vff- vnnd annemmen wöllen, darein groſſer Tumult vnd ſpan erwachſen Alſo daß ſÿ mit etlichen Treüwortten[21], all reformierte ſchwöſteren vß ihrem Huß verſtoßen. Wölche der edel Fromm vnnd andächtige herr Vrs Byſſ,[22] in ſein Sommerhuß bÿ dem Zeit thurm in der Vorſtatt gelegen, vff Sant ůlrichs Tag, den 4. Julij auff genommen. Alda ſie biß vff Martini,[23] in dem Saal ohne ein offen[24] vnd glegenheit ihr orden zu exercieren,[25] nit in geringer Armut gewohnet hand. Die wÿl ſie ſich aber alda, Kelte halb, nit lenger können vffhalten, dan die fürgſetzte Mutter, vnnglegenheit halb, tödtlich krank worden, dahär ſo handt vnnſere großgünſtige Gnedige herren vnnd vätter (die vnns alzeit wol gewölt) nach mittlen trachtet, daß vnnſere Reformierte Schwöſteren wüderumb in die ſtatt kommen, vnnd allſo ein behußung[26] (vmb iarlichen Zins 12 gl.)[27] nün iar lang beſeſſen hand. Darum wir vnnd all vnſere Nachkommendte vnnßeren hocherenden, weltlichen obrigkeit wol zu dancken handt.

wärdend von den allten verſtoßen

hand ihr erſte wonung in der vorſtatt

wonung in der Statt

1609

[18] Harnach in diſem 1609 iar, den 28. Tag Chriſtmonats auff das feſt der vnſchuldigen Kindlin[28], ſeindt diſe drÿ döchteren victoria Keiſerin,[29] Franciſca Vogelſang,[30] beÿd von Solothurn, vnd Agnes Schop[31] von Surſee in der Franciſcaneren Kirchen[32] mit groſer ſolemnitet in den drÿten

Erſte anlegung in das probier iohr

[21] ‹Drohworte, Drohungen› < dräuen ‹drohen›

[22] Byss, Urs (1583–1625), Ritter des Hl. Grabes, Grossrat.

[23] 11. November

[24] Der Saal konnte nicht geheizt werden und hatte wohl auch keinen Kochherd, denn die Wattwiler Chronik berichtet, dass die Frau des Urs Burri, Wirts «Zur Gilgen», den Schwestern mit Speis und Trank und allerlei Hausgerät ausgeholfen habe.

[25] Enge Wohnverhältnisse ohne geeigneten Raum zum gemeinsamen Gebet.

[26] Heute St.Urbangasse 17/19.

[27] ‹Gulden›, in heutigem Geldwert eine sehr bescheidene Miete, für die armen Frauen trotzdem eine beträchtliche Ausgabe.

[28] 28. Dezember, Gedenktag für die Knäblein, die König Herodes in Bethlehem und Umgebung töten liess (Mt. 2, 16–18).

[29] Sr. Viktoria Kaiser von Solothurn, *15??, Prof. 1611, † 16??. Viktoria war der Ordensname, den jede Schwester beim Ordenseintritt als dem Beginn eines neuen Lebens erhält.

[30] Franziska Vogelsang von Solothurn, *1593, Prof. 1611, † 1623.

[31] Agnes Tschopp von Sursee, *15??, Prof. 1611, † 1659.

[32] Kirche an der Barfüssergasse. Die Franziskaner waren für die Beginen zuständig, deren Haus an ihr Kloster angebaut war. Der junge Reformorden der Kapuziner war in der Übernahme der Schwesternseelsorge sehr zurückhaltend, darum bot er seine Kirche nicht an.

Reformierten orden vnd habÿtt deß heiligen Franciſci (mit verwilligung vnnd Guttheiſſen Eines ehrſamen wÿſen Raths) von dem herren Viſitatore Gregorio pfauwen Canonice angelegt[33] vnd in den Nouitiat ſtandt[34] in geſegnet worden, mit groſer verwunderung vnnd Frolocken deß Guttherzigen volcks.

Anno 1610, den 28. chriſtmonats, hatt ein Gnedige Obrigkeit, ein fürſichtiger wÿſer rath, vnnßſere Reformierte Schwöſteren in protection auff- vnnd angenommen, hie mit auch guttgheiſſen, Aprobiert vnd beſtattiget, daß ſeÿ allhie zu Solothurn wohnen, ihr Reformierten orden Regel vnnd ſtatuten, andacht vnnd gotts dienſt exercieren, üben vnnd verichten, auch döchteren in ihren orden (iedoch mit der obrigkeit vorwüſen) auff- vnd annämmen mögind. Sÿ hand auch in diſſem ihrem rathſchlag den tag ſelbs Ernamſet, wan gemelte drÿ novitzen ihr ordentliche profeſion[35] in der Barfüſeren Kirchen offendlich vnd mit groſer ſolemnitet, in gegen würde alles volcks thun ſollind, namlich den 11. tag Jannuarij deß 1611. iahrs.

vfnemmung in die protection der obrigkeit

Erſte profeſſion

[19] Zu Mehrer Autoritet vnnd hocheres anſechens dißes erwünſchten Gottſelligen wercks, ſo hand ſie auch bevolchen, das diſe erſte profeſion der Reformation ſolle dem volck verkündt, vnnd der ganze Senat bÿ dÿſen Actu erſcheinen ſolle[36], wie dan Lobwürdig geſchehen. So dan hatt auch Ein hoche Gnedige obrigkeit in gemeltem Rathstag, den Reformierten Schwöſteren zu einem troſt, ein Raths Herren, namlichen den Ehrſammen, wolwÿſen, erſthafften vnnd flÿſſigen Herren Johan Reinhart[37] zu einem Schaffner[38] gſezt vnnd geordnet, der ihnen in allen fürfallenden ſachen bÿſpringen, helffen vnnd rathen ſol. Welches er, mit höchſtem Danck, mehr als gnug vnnd vberflÿſig geleiſtet hatt. Dan er alles vngeſpart, mit liebe, fründligkeit vnnd guotem willen über 9 iahr lang, gethan hatt. Gott ſÿe ſeiner, vnd der hochen Gnadigen Obrigkeit, rÿcher vnd ewiger belohner.

Authoritet der Obrigkeit //

Erſter herr Schaffner

[33] Das Ordenskleid, Habit und Schleier, wurde ihnen über die Zivilkleider angezogen.

[34] Während des Noviziats wurden die Klosterneulinge ins Ordensleben eingeübt. Sie waren frei, wieder zu gehen.

[35] Nach dem damaligen Kirchenrecht wurde nach einem Jahr Noviziat die Profess, d. h. das eidliche Versprechen, arm, ehelos, keusch und in Gehorsam zu leben auf Lebenszeit abgelegt.

[36] Dieser religiöse Akt der Ordensprofess wurde als Bekenntnis zur katholischen Gegenreformation als so wichtig eingestuft, dass der Rat und die Bevölkerung zur Teilnahme aufgefordert wurden.

[37] Reinhart, Hans, 1604 Jungrat, 1610 Vogt zu Flumenthal.

[38] ‹Weltlicher Berater in finanziellen und andern Sachfragen›.

Anno 1611, nach dem die Ehrwürdige, fromme, andächtig ſchwöſter Eliſabeth Spÿtzlin Mutter zu pfanereck (wöllche die erſte anfengerin, ſo die Reformation in der Eÿdgnoſchafft angenommen, geuffnet vnd gemerret hatt) die erſte Mutter vnnſſer Reformation, namlich ſchwöſter Magdalenam Bariax, etlich wÿchtiger geſchafften halb, widerum in ihr Kloſter abgeforderet,[39] vnnd an ihr ſtatt, vß ihrem Kloſter, die fromme [20] andächtige[40] Schwöſter Annam Wäſpÿn[41] alhar zu einer Mutter[42] verordnet hatte, ſo hatt als dan die erſtgemeldte Schwöſter Maria Magdalena Ërni, ſo von den alten Schwöſteren vßtretten, vnnd vnnßer Reformation (als den ſtrengeren orden vnnd Kleidung)[43] angenommen, vß ermanung des wol Ehrwürdigen herren Viſitatoris, den 4. Tag Jenners, deß 1611. iahrs, ein nüwe profeſſion in die handt deß wol Ehrwürdigen herren Viſitatoris thon, noch formm vnd ordnung der Reformation, in gegenwÿrde der Regierenden Mutter ſchweſter Anna weſpÿn vnd der Zuchtmeiſterin ſchwöſter heſter Rennerin,[44] beÿde auß dem Gottshuſſ pfanerck, als Reformirerine vnnßer angehenden nüwen pflantzen, vnd diſſ iſt geſchächen, vil Kunfftige ſpän zu vermeÿden[45].

die erſte fürgſetzte Můtter

die ander Mutter

Erſte reformierte schwöſter

Den 11. tag Januarij deß 1611 iars hand diſe drÿ döchteren Victoria Keiſerin, Franciſca Vogelſang vnd Agnes Schopp, nach vollendung ihres probier iars in der Barfußer Kirchen[46] ihre profeſſion thon, vnnd die andächtige burgers dochter Eliſabeth Wucherin[47] den Habitum der Reformation von dem Erwürdigen herren Viſitatore empfangen. Alles mit höſter Solemnitet, orgel vnd Muſica, vnnd diß in gegenwÿrde aller

Erſte profeſſion

Anlegung der Eliſabeth wucherin

[39] Im Frühling 1611 eskalierten die Spannungen zwischen dem Bischof von St. Gallen und dem Kloster Pfanneregg, und im Sommer wütete in der Ostschweiz die Pest, an der auch Mutter Elisabeth Spytzlin starb.

[40] ‹zweite›.

[41] Anna Wäspi von Jonschwil, *?, Prof. im Kloster Pfanneregg 1585, † im Kloster Namen Jesu in Solothurn 1635.

[42] Titel der Oberin bei den Kapuzinerinnen.

[43] Die reformierten Schwestern trugen wie die Kapuziner ein Kleid aus grobem Wollstoff von einem Strick zusammengehalten.

[44] Sr. Ester Renner(in) von Zuckenried, *?, Prof. 1593 im Kloster Pfanneregg, †1645 in Solothurn. Im 17. Jh. wurde den Frauennamen eine weibliche Endung auf *-in* angehängt.

[45] Die einstige Begine Magdalena Erni legte ihre Profess nicht öffentlich in einer Kirche ab, um die Beginen und deren Partei nicht zu provozieren.

[46] Franziskanerkirche, heute Pfarrkirche der christkatholischen Kirchgemeinde Solothurn.

[47] Elisabeth Wucher(in) von Solothurn, *1591, Prof. 1612, †1646; Helfmutter 1621–1622 und 1645–1646, Frau Mutter 1625–1628.

Maieſtet vnnd gravitet deß ganzen Senat, vnnd vnzalbarlicher vile vnnd menge deß volcks, von geiſtlichen vnd weltlichen perſonen, iſt alls glücklich vnd wol, vnd vß gnaden Gottes, mit großer andacht, vnd mit vil herzlich geiſtlichen träheren[48] ab gangen. Welches vnnßeren Reformierten Schwöſteren ein gutten eingang, vnnd anfang, auch glücklichen fortgang vnd auſgang veruhrſachet hatt.

[21] Nachdem die fromme ſelige Mutter vnnd erſte Reformiererin deß Gottshußes pfannreck, Eliſabeth Spÿtzlin, den 24. Auguſti, des 1611. iars in Gott verſcheÿden, vnd ſchwöſter Anna Wäſpin, vnnſer Reformation fürgſetzte Mutter, wüderum in ihr Kloſter berüfft worden, ſo iſt vnnßſer Zucht Meiſterin die andachtige Schwöſter Heſter Rennerin (die auch ein glÿd deß Kloſters pfanereck, vnnd eines ehrlichen geſchlëchts[49] vnd bÿ drÿ iaren här vnnſer Reformierende dißciplin vnd zuchtmeiſterin ware) den 17. tag Hornungs deß 1612. iars von vnnſerem Conuent, in bÿwäſen deß Erwürdigen herren Viſitatoris mit einhälliger ſtimm zu vnnßer würdigen Mutter erwelt worden. Vnnd die wÿl ſelbiger Zeit noch kein Mutter zu Pfanereck erwölt ware, vnnd niemandts wüſte, wo hin daß Loß fallen möchte, dan auch diße Schwöſter als ein glÿd ihres Conuents in der hoffnung der erwollung ware, ſo iſt fürſichtigklich ihr Confirmation vnnd beſtatigung vnnßer Mutterſchaft biß in den 21. Martij vff Sant Benedicti tag vff zogen worden[50], vff welchen tag ſie in der Capel vnnſers hoſpicij, Reſidenz vnd Gaſthuß[51] mit aller gebürenden ſolemnitet, muſica, predig vnd Ceremonien Confirmiert, beſtatiget[52], vnnd der andächtigen Schwöſter Elyſabeth Wocherin profeßion, von vnnſerem verordneten Erwürdigen herren Viſitatore ordentlicher Wÿße vffgenommen worden.

hester Rennerin die drÿtte Mutter

Die wÿl Anno 1609 alle Cura, Administration vnnd Viſitation der alten Schwöſteren, von den Franciſcaneren oder [22] Barfüßeren genommen vnd dem VilErwürdigen wolgelehrten Herren Gregorio Pfauwen (wie obnermeldt) von dem Apoſtoliſchen Nuntio vfferlegt worden, ſo hand ſÿch zwÿſchen dißer zÿt biß in daß 1613 iar vhn

[48] ‹Tränen›

[49] D. h. Sie stammte aus einer respektablen Familie.

[50] Da Schwester Esther Renner aus dem Kloster Pfanneregg stammte, bestand die Möglichkeit, dass sie als Nachfolgerin der 1611 verstorbenen Elisabeth Spytzlin zur Oberin des Klosters Pfanneregg gewählt würde. Ihre Wahl vom 17. Februar zur Frau Mutter der jungen Solothurner Gemeinschaft wurde kirchlich noch nicht bestätigt, bis auch Pfanneregg eine Oberin gewählt hatte. Gewählt war eine Frau Mutter durch das absolute Stimmenmehr der Professschwestern. Ihre Amtszeit dauerte 3 Jahre.

[51] Im gemieteten Doppelhaus St.Urbangasse 17–19 fühlten sich die Schwestern nur zu Gast.

[52] Damals galt die Frau Mutter für die Schwestern als Stellvertreterin Gottes. Daher die feierliche Amtseinsetzung.

ablaſig vil manicherleÿ vnnd große ſpën erhebt,[53] dan die barfußſer nid cedieren noch wÿchen, vnnd die alte Schwöſteren den Barfüßeren allein anhangen, vnd vnſſeren geſetzen Herren Viſitatorem nit erkennen noch annemmen wollen, dar auß dan groſer zwÿtracht vnd vneinigkeit zwüſchen den Reformierten vnnd alten ſchwöſteren, Barfußeren vnnd vnnſerem wol Ehrwürdigen herren Viſitatore, Obrigkeit vnd burgeren entſtanden ware, dan noh dem decret vnd ſatzung deß Tridentiniſchen Concilij vnnd anderen Bapſtlichen Bullen iſt den alten Schwöſteren von dem Apoſtoliſchen Legaten von Aquino verbotten worden, daß ſÿe keine Döchteren mehr in ihr ohn Reformierten orden auf nemmen noch anlegen ſollen,[54] wolches mandat ſie nit gehorſamlich annemen wöllen, ſonnder hand noh über diß verbott mehr döchteren wüder alle Cenſuras deß 1612. den 17 Auguſti angelegt, alda ihnen die barfüßer, ihr prouintial Beatus Bißhalm,[55] Jtem ein Franzoſiſcher Comiſsarius, vnnd auch der drÿtte durchreißſente prouintial von Köln in feſto S. Thome 1612 ſtarcken bÿſtand thon hand[56]. Dahar der Apoſtoliſche Legat von Aquino[57] ein hoche Gnedige obrigkeit, viſitiert[58] vnnd mir arme ſchwöſterlin vil ſtrÿts, ſehr große geſchafften vnnd gfahr vßgeſtanden, alſo daß ſich auch (großen zwÿtrachts halben) ihr Bapſtliche heilligkeit Paulus der fünfte[59], in dem ſechſten iar ſÿnes Bapſtumbs, vnd der Conuentualen Generalis, Fr‹at›er Jacobus Ragnacabellenſis, diſers handels annemmen müſſen, wie dan ihr heilligkeit [23] diß geſchäffts halben vnnſeren hochehrenden Gnedigen Herren Schultheß vnnd Rath zu Solothurn den 26. hornungs, vnd der minderen Conuentual bruderen Vicarius Generalis, den 11. Hornungs, Anno 1613 von Rom zugſchrÿben handt. Daruff die ſpän vmb etwaß gemilteret worden.

alßo daß vnſere reformation nit in geringer gfahr geſtanden

1613

foli 66.b. 67.a.b

[53] Zwischen den Beginen (alten Schwestern) und den Franziskanern (oder Barfüssern) einerseits und der jungen reformierten Schwesterngemeinschaft mit ihrem Vorgesetzten Pfau andererseits bestanden grosse Spannungen für und gegen die strikte Umsetzung der Trienter Konzilsbeschlüsse.

[54] Die Beginen hatten als Tracht ein graues Kleid und eine Haube, wie damals auch von Bürgersfrauen oft getragen.

[55] Bishalm, P. Beat OFM (1567–1629), Franziskaner in Würzburg, Dr. theol. und 1595 Lektor. Guardian in verschiedenen Klöstern, 1600–1603, 1609–1615 Provinzial.

[56] Es ging um die grundsätzliche Umsetzung der Konzilsbeschlüsse, nicht bloss um ein bis zwei Dutzend fromme Frauen.

[57] Schluss-*o* durch Wasser gelöscht.

[58] Schluss-*t* durch Wasser gelöscht.

[59] Papst Paul V. setzte sich energisch dafür ein, dass die Beschlüsse des Konzils von Trient in die Tat umgesetzt würden.

Anno 1613, den 4. tag Martij, hatt der hochwürdige Apoſtoliſche Legatt (als ein Auctorvnnd Anfenger[60] vnnſer Reformation) vor ſeinem Abſcheÿd,[61] daß letſte ſchrÿben, ſamt beÿden Apoſtoliſchen, ſo wol ihr heilligkeit pauli deß fünfften ßelbs, als auch deß Barfuſſer ordens Generals Brieffen, vnnßerem Viſitatori von Lugganis[62] zugſchick vnnd ihne hie mit ermanet, in dißer Reformation ſtarckmütig fort zu ſchrytten, dan er ihme, vnnd einer hochen Gnedigen obrigkeit, in diſerem heiligen werck, bÿ ihr heiligkeit[63] ſtarcken bÿſtand erzeigen wölle, wie dan in der that (mit höſtem Danck) geſchächen iſt.

drey brief
1. deß Bapsts pauli deß fünfften

2. Der Barfüser General.

3. deß Legaten von Aquino

Nach dem nun diſer höchſte gwalt vnnd alle Cenſurae vnnd Kirchen ſtraffen Bäpſtlicher heiligkeit vnnd deß General Vicarij Straßburger prouintz, allhar kommen, verläßen, abghört vnnd verſtanden worden, hatt ein wÿße, fürſÿchtige Obrigkeit, auff den prouintialen Beatum Bißhalm erwartet[64] ihm dißer Bäpſtlichen brieffen berichtet, vnnd zu vor vßgäben hatte, ihr heiligkeit wÿße nüt von diſer Reformation vnd er habe gwalt Döchteren in der alten ſchwöſteren verſamlung alhie anzulegen etc. ſo hatt er niemalen komen wollen.

prouincial, Beatus Bißhalm

[24] Den 20. Junij diſſ 1613. iars, iſt der Barfüßer Guardian[65] chriſtophorus Schmÿdlin[66] in gott verſcheÿden, dar auff ſchickte der prouincial Bißhalm, den Cuſtodem p. N. Brendlin[67] von frÿburg alhar, vnnd ſetzte den Ehrw. p. Conradum (vff begären der weltlichen obrigkeit) zu einem Gwardian. Diſer reſingniert die Curam vnnd Adminiſtration der alten

Guardian der Barfüſſeren

13.Novemb.

[60] ‹Initiant›.
[61] Nach seiner Abberufung und vor der Abreise nach Rom.
[62] Von Lugano schickte der abberufene Nuntius an Pfau noch zwei Schreiben: eines von Papst Paul V. und eins vom Barfüssergeneral, samt seiner persönlichen Ermahnung, mit der Reform fortzufahren.
[63] beim Papst.
[64] Diese schriftlichen Anweisungen von Papst und Franziskanergeneral wurden in Solothurn offiziell zur Kenntnis genommen und der widerspenstige für Solothurn zuständige Franziskanerprouinzial zur Einsichtnahme eingeladen. Doch er wollte nicht kommen.
[65] ‹Vorsteher des Franziskanerklosters›.
[66] Schmidlin, P. Christoph OFM († 1613). Franziskaner, 1589 Guardian im Kloster Luzern, 1596 in Regensburg, 1598 in Villingen, 1606–1613 in Solothurn.
[67] Brendlin, P. Jean. Franziskaner, seit 1594 in Freiburg und bis 1606 zum Studium in Paris. 1606–1614 Guardian in Freiburg, 1614 Wechsel ins Bistum Konstanz, 1618 Guardian in Offenburg.

ſchwöſteren,[68] dan er vnnß den Reformierten nit übel geneigt ware. Dar auß abermals von den alten ſchwöſteren vnnd ihren günſtigen fründen, ein ſtarcker tumult vnnd ſtrytt erwachſen. Da här ein wÿße obrigkeit wöllen, daß mir ein mal mit vnnßeren döchteren (ſo begärt angelegt, vnd profeß zu thun) ſtill ſtohn ſollindt biß zu vß trag deß handels.

Stillſtandt der döchteren

Anno 1613. in dem Herbſtmonat iſt ein nüwer Apostoliſcher Nuncius, namlich der hochwürdige Ludouicus, geborner Graff zu Sarego[69] vnd Biſchoff zu Adria, zu Lucern ankommen.

Ein anderer Legat

Selbiger Zÿt hatt auch der hochwürdige Fürſt vnnd herr Joannes von Watten Wÿl,[70] nüwerwelt vnnd Confirmierte Biſchoff zu Loſannen zu Frÿburg in Vchtlandt ſein Reſidens genommen[71].

Nüwer Biſchoff

So iſt auch nit lang harnach, der wolehr würdige, hoch gelehrte prelat vnnd Vicarius Generalis Anthonius von der weÿd, Abte zu Altenrÿff, den 20. Martij: deſſ 1614. iars, in Gott verſcheÿden, wölcher auſſ befelch deſſ Apoſtoliſchen Legaten von Aquin, vnnſere Reformation in gfürt, wölcher alzÿtt dem Barfüſſer prouincial [25] ſtarcken wÿderſtandt thon, vnnd die Apoſtoliſche Authoritet defendiert hatt, etc.[72].

Anthonius à paſcua

Anno 1613. den 3. tag Octobris, hatt die andachtige Schwöſter Anna Maria Wäberin[73] ein ehrliche Burgers Dochter, im 17 iar ihres alters, in dem Betthuß der Schwöſteren inhabenden Hoſpicio[74] oder zeins huß[75] ihr profeßion thon.

Anno 1614, in auguſto, nach dem der Barfüßer prouincial Beatus Bißhalm verſtanden, daß in den obgedachten drÿten fürſtlichen Legaten, Biſchoffen vnnd prelaten ein enderung gſchächen,[76] iſt er wider-

[68] ‹Oberaufsicht über die Beginen›

[69] Lodovico di Sarego († 1623), 1612–1622 Bischof von Adria, 1613–1621 päpstlicher Legat (Nuntius) bei den Eidgenossen, mit Sitz in Luzern.

[70] Watteville, Jean de (†1649), aus der Burgundischen Linie der v. Wattenwyl, Abbé de la Charité in der Freigrafschaft, 1609 zum Bischof von Lausanne gewählt.

[71] Bis zur Neuordnung der schweizerischen Bistümer im frühen 19. Jh. gehörte der Stand Solothurn zu drei verschiedenen Sprengeln: was rechts der Aare lag zum Bistum Konstanz, der Leberberg mit der Stadt Solothurn zum Bistum Lausanne, der Rest des Kantons zum Bistum Basel.

[72] In der Handschrift findet sich bisweilen, besonders nach Aufzählungen, ein nicht identifizierbares Zeichen. In den meisten Fällen dürfte es als etc. interpretiert werden.

[73] Anna Maria Wäberin (Weber) von Solothurn, *1596, Pr. 1613, †1658.

[74] Hs. *hospico.*

[75] Miethaus, heute St.Urbangasse 17–19.

[76] Die «geschehene Änderung» betraf nicht die kirchenpolitische Einstellung sondern personale Verschiebungen infolge Todes oder Abberufung.

umb erwachet, vnnd was er zu vor vß mandat vnnd bevelch ihrer heiligkeit pauli V., deß Legaten von Aquin vnnd ſeines General öbriſten ſelbſten (obgemelt) hatt ſollen renuncieren, vfffagen, müßigen[77] vnnd abwÿchen, daß hatt er kechlich widerumb zu Lucer bÿ dem nüwen Nuncio antrÿben, Berüffte drÿ alte ohnreformierte zu ſych gen Lutzern,[78] alda ſie vil ſtrytige händel dem H. Legaten fürbracht, vnnd Hiemit abermals dem Viſitatori, vnnßſer hochen gnadigen obrigkeit, vnnd vnns armen ſchwöſteren, groſen tumult vnnd ſchwäre gſchafften angrychtet, vnnd aber (vß gnaden Gottes) alles vmb ſunſt vnnd vergabens. Dan als bald den 11. Auguſti hieruff, ſchrÿbt der Legat vnnßſerem h. viſitatori, vmb ein bericht vnd erklarung ihres fürtrags. Mit vermelden, daß er diſem prouincial vnnd gſanten[79] ſchwöſteren genzlich nit in bewiligen [26] wölle, ſonnder vnnſer wolehrwürdiger herr Viſitator ſolle alle Adminiſtration vnnd ſorg vber ſie behalten, wie ſollche im von ſeinem vorfohren[80] vfferlegt worden.

Prouintial Bisshalm

Allein ſolle er ihnen vnnder drÿen weltlichen prieſteren (ihres gfallens) ein Bichtvatter[81] erwöllen. Dißem Apoſtoliſchen bevelch, hand die ohngehorſame, halſſtarige alte ſchwoſteren genzlich nit annemen vnnd vnnſeren Viſitatorem nit mehr erkeüen[82] wellen, darum er abermals (wie zu vor) diß Ampt diſer vnrüwigen, widerſpennigen alten ſchwöſteren dem h. Legaten reſigniert vnnd vffgeben.[83]

Stritt der Bicht vätteren

Den 21. Auguſti kompt dißer Prouincial[84] alhar, alda bÿ den alten Schwöſteren alles frolocken, Victori, Victori,[85] ware. Jedoch hatte ihme, der wolwÿſe fürnemme Herr Schultheiß Petruß Suri,[86] vnnſer Großgünſtige Vatter, Anfenger[87] vnd patron, dapffer zu-

Schultheß petrus Sury

[77] widerrufen, davon abstehen, sich enthalten.
[78] Bishalm bestellte 3 Beginen von Solothurn nach Luzern, eine damals mehrtägige Reise. Ihnen und ihm war an der Beibehaltung der alten Zustände sehr gelegen.
[79] ‹gesandten›.
[80] Vorgänger.
[81] Offenbar mussten die Beginen öfters beichten, vielleicht entsprechend den Vorschriften des Konzils von Trient sogar jede Woche. Natürlich wünschten sie einen ihrer Gemeinschaft wohlgesinnten Priester.
[82] Entweder ‹kauen, herunterschlucken› (vgl. Schweizerdeutsches Wörterbuch 3, 581) oder verschrieben für *erkennen* ‹anerkennen›.
[83] Wie auch aus seinem Testament ersichtlich, war Pfau nicht der Mann, solche Anfeindungen ruhig hinzunehmen.
[84] Der Provinzobere der Franziskaner P. Beatus Bishalm.
[85] ‹Sieg, Sieg!› Bei den Beginen herrschte Frohlocken. Der Eintrag zeigt, wie emotional geladen die Stimmung war.
[86] Sury, Peter († 1620), 1580 Jungrat, Bürgermeister, Vogt am Lebern, 1593 zu Kriegstetten, 1597 Seckelmeister, 1602 Venner, 1604 Schultheiss.
[87] ‹Initiant›.

gſprochen, vnnd daß gſÿcht mit wortt vnd wercken (die Auctoritet der Kirchen, vnd vnnſere Reformation zu erhalten vnd zu beſchyrmen) manlich erzeigt.

Authoritet deß h. Legaten

Den 23. Auguſti, hatt vnnſer Erwürdige herr vnd vatter viſitator, vff ſein gegenantwortt vnd gethone Reſignation, von dem h. Nuntio brieff empfangen, dar inn er alle decreta vnnd ordnungen ſynes vorfahrens Confirmiert vnd beſtetiget vnnd darzu gſetzt hatt, er wolle noch ſtercker in diſer ſach bÿ ihr heiligkeit[88] der Reformation[89] halben tractieren, vnnd ſetzte ein Exempel, daß er auch erſt diß Sommers in Sant Clara Kloſter zu Frÿburg im Brÿßgeüw, alle Sorg vnd verwaltung den obſervantzeren [27] S. Franciſci ordens[90] interdiciert, ſuſpendiert, verbotten, entzogen vnnd auff gehebt habe[91].

Klag Viſitatoris vor gſeßnem Rath

Bald harnach, den 2. tag ſeptembris, hatt vnnſer wol Ehrwürdige herr Viſitator (vff begären der obrigkeit) deß Herren Legaten ernſtlichen Bevelch, vor gſeſnen Rath erklert, mit vermelden, wie ſich die alte vnghorſamme Schwöſteren ganz trutzenlich gegen ihme verhalten, ſie wollind ihne nit für ihren Viſitatorem erkenen, noch auch deß herren Legatens Apoſtoliſche Decreta annemmen. Die wÿl dan abermols vnnder geiſtlich vnd weltlichen vil murmlens, tumults, vnnd treüwens wider ihne[92] entſtanden, hatt er vnnſere H. H. widerumb zum drÿtten mal hochlich gebetten, ſÿe wöllindt noch mitlen trachten, da mit er doch von dem Bevelch dißer alten eigen willigen ſchwöſteren möge Libriert[93] werden, dan er zwÿſchen thüren vnnd angel, hamer vnnd Amboß gepreſet ſye, die wÿl ihne die Legaten nit ledig ſprächen[94] vnd die Beginen nit erkenen wollind, vnnd zum danck, welle er für jeden Rathsherren (deren 35 warend) ein beſondere Mäß läßen vnnd derglÿchen andere ſachen hatt er mehr gredt, die bÿ etlichen naſe augen gäben, dar vm ihne dan ein hochwÿſe

[88] Papst Paul V.
[89] Reform im Sinn des Konzils von Trient.
[90] Der von Franz von Assisi gegründete Männerorden hatte sich in mehrere Zweige aufgespalten. Anlass war vor allem das strenge Armutsgebot. Ein Zweig nannte sich die Observanten ‹die die Regel beobachten›.
[91] Der Nuntius Ludovico di Sarego fand offenbar, dass die Observanten die tridentinische Reform in den Frauenklöstern zu wenig streng durchführten. Er hatte ihnen das Visitationsrecht über St.Clara in Freiburg im Breisgau entzogen. In Solothurn mussten sie sich auf dieselbe Massnahme gefasst machen.
[92] ‹Murren, Lärm, Drohungen› Auch dieser Abschnitt lässt vermuten, dass die Klosterchronik von 1609–1628 auf persönlichen Aufzeichnungen von Gregorius Pfau beruht.
[93] ‹befreit›.
[94] ‹ihn von dem Amt erlösten›.

obrigkeit troſtlich zu gſprochen, er ſolle die ſach nit allſo hoch vffnemmen[95], mine gnedigen herren ſýend mit ihm wol zfrÿden etc.

Prouincial erſchyinet vor Rath

Nach dem nun vnnßer h. Viſitator vßtreten, würd auch Pater Prouintialis berüfft, der ſtarck wüder vnnſeren wol Ehrwürdigen heren Viſitatorem fulminieret[96] vnd [28] Klag er trýbe die ſach allein, er ſýe ihm ſchon bÿ dem heren Legaten vorglauffen, er ſchaffe nüt mehr bÿ dem Legaten, hatt auch gredt, es ſye wuder das Concilium tridentinum, daß ein weltlicher prieſter[97] den Kloſter Frauwen ſolle vorſtohn. Der vorgende Legat vnnd Vicarius Generalis[98] ſyendt nit befugt gſin, den Barfüßeren die Schwöſteren ab zu ziehen[99] etc.etc. Wolches vnnd vil anders mehr von dem wolwÿßen herren Schultheßen peter Suri artlich[100] wüderlegt worden dan er ſich als ein Muren Für vnßere Reformation gſetzt hatt. Alßo daß diſer prouincial ſÿner ohn beſcheidenlichen wordten halb, nit allein von herren Schultheſen, ſonnder auch auß deß Bapſts pauli deß Fünfften ſchryben, daß Er zu vor vnnßeren g. h.[101] dißer ſach halb zugſchickt hatte, Jtem auß etlich anderen Bapſtlichen Bullen vnnd brieffen von den Apoſtoliſchen Legaten Vicario Generalis vnd ſo gar auch von ſeinem General öbriſten zu Rom (durch geſetzte Cenſurens vnd beraubung ſeines Ambts) über wÿßſen iſt worden, wie dan an anderen ortten wyttleüffiger beſchryben worden.

die warheit kombt an tag

Die Wil dan dißer prouintial nichts ſchaffen möchte,[102] begärdte Er von vnſeren g. H. ein Supplication an ihr heiligkeit. Die iſt ihme verwilliget worden.[103]

die Barfüsser schribend ihr heiligkeit zu

Als bald ſchickendt ſie[104] ein Conuentherren vnnd prieſter ihres ordens vnnd Kloſters Gabriel Grünj (der ein libliche Schwöſter bÿ den alten hatte) [29] nach Rom, den 20. tag Septembris. Der kombt wider vmb den 24. Dezembris vnnd hatt vß fürbitt vnnſerer g. H. vß

1614

[95] ‹nicht so schwer nehmen›.
[96] ‹Blitze geschleudert›.
[97] ‹ein nicht einem Orden angehörender Priester›.
[98] ‹der inzwischen verstorbene Generalvikar des Bistums Lausanne Antonius von der Weid›.
[99] ‹den Franziskanern das Visitations- und Seelsorgerecht über die Beginen zu entziehen›.
[100] ‹schicklich›.
[101] ‹gnädige Herren›.
[102] ‹Weil dieser Provinzial nichts zu erreichen vermochte›.
[103] Ein Bittgesuch an den Papst wurde ihm bewilligt. In Solothurn war man sich betreffs der Beginen und deren von Rom verlangte Reform nicht einig und suchte durch Kompromisse eine Lösung zu finden.
[104] ‹die Beginen und die Solothurner Franziskaner›.

bracht, daß vnnſer vil Erwürdige herr Viſitator mit freüwden vnnd höchſtem Danck, von den wüderſpanigen alten ohnreformierten Schwöſteren gelediget, vnnd ſie den Barfüſeren widerumb zu geeignet ſeindt worden[105]. Dar auf vnnſer wolwürdige herr viſitator Guttwillens ſÿnem verſprächen gnüg thon, vnnd in volgender 40tägigen Faſten, für die beÿden herren Schultheßen vnnd alle Rathsherren, iedem beſonder ein h. Mäß gläſen hatte.

unser Ehrw. Herr visitator würdt liberiert

Die hochverſtendige, Fürsychtig, wolwyſe furgſetzte heüpter deß Raths, hand langmütig vnnd wyſlich müßſen wandlen vnnd handlen, damit ſie vnnſere Reformation (wolche tauſendfeltige widerſtänd ghan hatte) in ihre Statt (wie auch zu Luzern geſchechen iſt[106]) in pflanzen vnnd erhalten möchten. Die wil aber die alten Schwöſteren (vmb deren vß ſchweÿffen Läbens halb,[107] dieſe Reformation vhrheblich anfangs angſechen iſt) den Burgeren in der Kilchen, vnnd den Krancken bÿ tag vnd nacht dieneten, darneben auch etlich zimlich groſe fründſchafften hattend, ſo hatt glichwol ein hoche obrigkeit (wie ober halb 1613 den 13. wyntermonats gemeldet) von vnnß mehr döchteren anzulegen, ein ſtÿll ſtand (tumults halben) begärt. Jedoch ſo hand bald harnoch, den 22. tag Jenners, deß 1614. iahrs, der Furnem, Ehrſam wÿſe herr Johann vogelſang, deß Raths, vnnd der beſcheiden[108] M. Vrs Schwaller, auch ein ehrlicher Burger [30] jn Namen ihrer döchteren, vor gſeßſnem Rath bittlich anghalten, daß ihre döchteren, nach der Reformation, möchtendt, gfürderet, vnd angelegt[109] werden, wolches ihnen gütigklich Concediert vnd bewiliget worden, Als bald harnach ſeind in der Barfuſer Kilchen, beÿde lÿbliche Schwöſteren Clara vnd Angelina Vogelſang[110] (die auch ſchon zu vor die drÿtte lÿbliche Schwöſter Franciſcam bÿ vnns hattendt)

gluckseliger fortgang unser Reformation

[105] Der Solothurner Franziskaner Gabriel Grüni, dessen Schwester Begine war, erreichte in Rom, dass die Beginen wieder der geistlichen Leitung der Franziskaner unterstellt wurden.

[106] Die Beginengemeinschaft St.Anna im Bruch zu Luzern hatte die von Pfanneregg ausgehende Reform bereits ohne grosse Schwierigkeiten angenommen.

[107] Da die Beginen in der Stadt Kranken- und Totenwache hielten und an den öffentlichen Gottesdiensten teilnahmen, konnten sie sich keiner Klausur unterwerfen. Ausserdem beteten sie nicht das grosse lateinische Brevier und durften persönliches Vermögen besitzen. Diese relative Freiheit wird hier übertreibend als ‹ausschweifendes Leben› gebrandmarkt. Das war nicht mehr im Sinn des Konzils von Trient, welches überzeugt war, dass die vorreformatorischen sittlichen Ausschweifungen des Klerus nicht mehr vorkommen würden, wenn die Nonnen sicher verwahrt in strenger Klausur seien.

[108] *bescheiden* ‹einer der Bescheid weiss, der drauskommt›, Ehrentitel für Nichtadelige.

[109] ‹mit dem braunwollenen Ordenskleid der «reformierten» Kapuzinerinnen›.

[110] Sr. Clara Vogelsang von Solothurn, *1595, Prof. 1615, †1661, Frau Helfmutter 1646 – 1648. Sr. Angelina Vogelsang von Solothurn, *1599, Prof. 1615, †1659, Claras Schwester. Mit drei Töchtern im selben Kloster sparte der Vater einiges an Mitgift.

vnnd Berchta Schwallerin[111] mit großer ſolemnitet, den 30. tag Jenners, angelegt worden. welches der frome andächtige p. Conradus, Guardian, guttwillens zu glaßen,[112] der auch alle hilff dar zu geben, dan er vnſer Reformation wolgeneigt ware. Vnnd diße drÿ döchteren hand nach vollendung deß probier iars[113] in dem 1615. den 19. hornungs, in gemelter Kilchen[114] ihr ordenliche Profeſion gethon, vnnd Roſa dſcharandi,[115] eines fürnemmen ehrlichen herren vnnd burgers dochter den habÿt angelegt vnd in Nouitiat ſtandt inträtten.

Nach dem nun vnnſer wolehrwürdige herr vnd vatter Viſitator, von den vnghorſammen alten Schwöſteren (wie man ſie da mallen genambt hatt) lediget worden, vnnd vnnſere Reformierte verſamlung (auß gnaden gottes) taglich zu genomen (dan diſer zeit vnnſer eÿlff profeſen, vnnd vier Novizen, ſampt etlichen tiſchdöchteren[116] warend), ſo hatt man wolbedencklich angefangen nach einem Neüwen Kloſter trachten, dar zu vnnß diß mittel dienet hatte, daß mir etliche Schwöſteren ghan, die albereÿt ein ziemliche Sumam deß verfallenen zitlichen [31] gutts[117] zu bracht hand, darum mir vnnß, mit den wol Erwürdigen vätteren Capucineren (die vnnß zu vnnſer Reformation durchauß verhilfflich warend) vnnd mit vnnſerem Erwürdigen herren vatter Viſitator, rÿfflich berathſchlaget hand, wie doch diß Gottgefelige werck Eines nüwen Kloſters möcht vfferbauwen werden, in ſonderheit die wil im ganzen Solothurner gebiett gar kein Frauwen kloſter bißhär gwäſen, darumb dan die weltliche herren vnnd Burger, ihre döchteren (ſo ein ÿffer vnnd willen ghan hand Geiſtlich zu werden) in frönden ort vnnd Klöſter mit groſer ohn glegenheit, hinſchikken müßen, da har mehr mallen die Kinder vnnd Elteren nit ſonders groſen troſt Empfangen. Diſer vnnd vil anderen vhrſachen halb hand beÿde der Ehrwürdig pater Guardian vnd vnnſer wol würdige herr Viſitator den offt vnnd wolgedachten vnnſeren Großgünſtigen Herren vnnd patronen Herren Schultheiſen petrum Suri in vnnſerem namen (den 11. tag Chriſtmonats[118] deß 1614. iars) fründtlich ſalutiert, begrüßet vnd betten, daß er vnnß, alls ein Gnediger vatter bÿ dem Senat vnnd Rath, welle verhilfflich ſeÿn, daß vnns ein Kloſter in

[111] Berchta (Bertha) Schwaller von Solothurn, *1598, Prof. 1615, †1636.
[112] Dank dem Wohlwollen des neuen Lokalobern der Franziskaner konnte die Feier zum Noviziatsbeginn und Empfang des Ordenskleides in der Franziskanerkirche abgehalten werden.
[113] ‹Noviziatsjahr›.
[114] Franziskanerkirche.
[115] Sr. M. Rosa Tscharandi von Solothurn, *1597, Prof. 1616, † 1660.
[116] Internatstöchter, die oft später mit 15 ins Kloster eintraten.
[117] ‹die zwischen Kloster und Eltern vor der Profess ausgehandelte Mitgift›. Meist galten damit auch allfällige künftige Erbansprüche als abgegolten.
[118] ‹Dezember›.

der Stadt old[119] dar neben, möge gebauwen werden. Der ſich als bald gneÿgt vnnd bereÿdt alles gutts anerbotten hatt: Allein mir ſollind bÿ nechſtem Rathſtagen vnnſeren von der obrigkeit zuvor verordneten herren Schaffneren, den frommen, fürſichtigen, wyſen vnnd yfferigen herren hans Reinhart deß Raths für ein gſeſnen Roth[120] ſenden, der vnnſere Intention, vnnd begären fürbringen ſolle.

[32] j·6·j 4·

Von dem Neüen Cloſter

Wiewoll daß H. Concilium zuo Trient haben will, daß die Frauwen Clöſter (Ma‹n›cherleÿ gefohr halb) in den ſtätten ſollen gebauwt werden, ſo hatt diß decretum doch allhie zuo Solothurn nit Mögen platz haben, wie dißer zeit bekanntlich vnd erweißlich – Dieweill dan auch diß Cloſter ein fürſichtige weiße obrigkeit, rumor, anlauf vnd gfohr halben der vnrüwigen ſectiſchen Berneren etc.[121] vßthalb deß Waßerthors[122] nit haben, noch wüßen wöllen, vill ſtreitt vnd auflauf zuo vermeiden, ſo hatt Man ſich, die ehr Gottes, daß Heil der Seellen, den großen feürigen eÿffer der Refformiertten Schweſtern, daß lob höchſte Ruhom der lobl. Berüehmtten Statt Solothurn, daß gottsällige frome exempell vnd chriſtliche aufferbauwung deß fromen, Gutthertzigen vnd andächtigen Gmeinen volcks vnd burgerſchaftt zuo fürderen ſchauen Sollen vnd Müeßen.

Vnd zuo dißem endt hatt der weiße Herr Jung Rath Hans Reinhard, procurator, auß antrib der geiſtlichen Schwöſteren vnd Jhrer geiſtli. fürgeſetzten einen geßeßnen Ehrſamen Weißen Roth[123] bittlich erſuocht vmb erlaubnuß, ein Neues Cloſter zuo bauwen, welches viller vrſachen halb [33] einhellig bewilliget worden – Mit dißer Condition, die ſchweſteren Sollend vmb ein komblich vnd gelegeneß platz ſechen vnd wie dan geſchechen.

[119] ‹oder›.
[120] ‹vor dem gesamten Rat vorbringen›.
[121] ‹die unruhigen, sektiererischen (protestantischen) Berner›. Das starke Bern war im Westen und Süden nur wenige Marschstunden von der Stadt Solothurn entfernt. Im Nordwesten hatte sich Solothurn durch die erst 1610 ad acta gelegten Tauschverhandlungen zwischen Bern und dem Fürstbischof von Basel bedroht gefühlt, im Westen zudem durch den sog. Neuenburger Handel.
[122] Das Wassertor im Süden der Stadt schützte die einzige Brücke über die Aare, die Strasse in den Bucheggberg und nach Bern. Der Bucheggberg war als einziges solothurnisches Gebiet zum protestantischen Glauben übergetreten. Ein Kloster auf dem rechten Aareufer, keine Fussstunde vom ersten protestantischen Dorf entfernt, hätte provokativ gewirkt.
[123] ‹bei einer Ratssitzung›.

Hierauff handt R. p. Laurentius,[124] Badenſis Capuc. Guardianus vnd Hochw. Canonic. Herr Gregorius pfauw, ordenlicher Viſitator – außerthalb dem eÿchthor[125] vnd gurtzelthor[126] bÿ 10 oder 12 plätz abgeſucht, vnder welchen allen der Jezige platz, daruff daß Cloſter ſtehet vnd gebauwen – Dem geheimen rath, vnd Heüpteren der ſtatt, nemlich H. ſchuldheiß peterman Surÿ, H. ſchuldheiß Laurens Aregger[127] (derzeit am ambt) Juncker Hans vom ſtaal[128] venner, H. Johan Georg Wagner[129] SeckellM. vnd fürnemblich auch Juncker Hanß von roll,[130] viller vrſach halb, vor allen anderen gelegeheitten außgefahlen hatt,

1. Sonderlich von wegen deß ewigen friſchen vnd gſunden. brunnwaſſers vnd ſtattbaches.[131]
2. zum anderen des geſunden Subtillen Lufftes.[132]
3. drittens, daß der platz nit zewitt, vnd z'nach bÿ der ſtatt, vnd volgendes, jn beßerer protecttion, ſchutz ſchirm, vnd zuoflucht der ſtatt lige.
4. zum vierten, daſſ auch daß gemeine Volck, ſonderlich daß weiblich geſchlecht, alda beßere gelegenheit habend, auß der ſtatt jhr andacht zuo verichtten, dieweil es auch ein gelegenheit Seÿ – Jn dem kilchgang zuo den vätteren Capucineren nach Oberdorff, S. Verena, zum Berg Caluarie[133] – [34] vnd S. Niclaus zuo wallfahrtten:[134]

[124] Hofmann, Laurentius (1570ca–1630), von Baden, Kapuziner, Guardian in den Klöstern Solothurn, Stans, Altdorf, Rheinfelden, Schwyz und Appenzell, schliesslich im elsässischen Thann und in Rottenburg am Neckar. Tüchtiger Architekt, Bauleiter der Ordensprovinz.

[125] heute Baseltor im Osten der Stadt.

[126] heute Bieltor im Westen der Stadt.

[127] Arregger, Lorenz (†1616), 1576 Hauptmann im Regiment Pfyffer, Inhaber verschiedener Vogteien, 1585 Altrat und Seckelmeister, 1586 Venner. 1591 Ritter. 1594 Schultheiss.

[128] Hans Jakob vom Staal (1539–1615), Hauptmann in Frankreich, 1577 geadelt, 1578 Stadtschreiber, mehrfach mit diplomatischen Missionen beauftragt. 1603 Seckelmeister, Vogt zu Buchegg und Venner. Stifter einer bedeutenden Bibliothek.

[129] Wagner, Hans Georg (1567–1631), 1594 Stadtschreiber, 1606 Altrat und Seckelmeister, 1609 Vogt zu Kriegstetten, 1614 Gardehauptmann in Frankreich, 1615 Venner und Vogt zu Buchegg, 1618–1630 Schultheiss.

[130] Hans von Roll (1573–1643), 1600 Vogt zu Lugano, 1601 Comes palatinus, 1620 Vogt zu Buchegg, Seckelmeister und Venner, 1624 Schultheiss.

[131] Der Stadtbach floss offen zur Schanzmühle und überquerte vor dem heutigen Franziskanertor den Stadtgraben auf einem Aquaedukt. Da man in den Häusern noch kein fliessendes Wasser hatte, war ein nahegelegener Bach zum Waschen usw. eine grosse Arbeitserleichterung. Die Brunnen in der Stadt waren nicht bloss Schmuck, sondern Wasserspender für alle Anwohner.

[132] Durch Gewerbe wie Schlächterei (ohne Kühlanlagen!), Gerberei, Färberei usw. war die Luft in den Solothurner Gassen nicht immer «subtil».

[133] Heute *Kreuzen* nördlich der Stadt.

[134] Wallfahren war beliebt und wichtig. Wer nicht eine mehrere Tagereisen entfernte Wall-

5. Zum fünfften, will es alda von allem tumult der landſtraſſen, von allen weltlichen Spillplätzen, auch zimlich weit von dem getöß der ſteingruben vnd ſelbiger karrenſtroſſ (ſo allein deſſ tagß gebrucht wirt) abgesönderet iſt, vnd dergleichen andere Motiua mehr, welche ein hoche weiße obrigkeit jn künftiger zeit, vill ſtreit vnd zanck zuo verhüetten, fürßechen hatt, ſo woll der kriegsleüffen alſſ anderen geföhrlichen zuefählen halb. Dan auch an andern ohrtten, noch denen Johrgängen, groſſen Mangell vnd abgang deß waſſers, vnd volgendes vill zancks der benachbartten burgeren, hette geſchechen Mögen, in bedenckung auch daß Mit den Sodbrunnen vill köſten, vngelegenheit vnd gefohr etc.[135] zu beſorgen. –

Die Weill dan, vß gemeltten vrſachen diße glegenheit, den fürnembſten des Rathes für alle andern ohrt vorauß gefahlen, So hatt es auch den fromen Geiſtlich Refformierten ſchwöſteren allen geliebt, alda zu bauwen. Soli deo honor et gloria.[136] –

Vff ſolche abordnung vnd verwilligung – hatt procurator vnd H. altrath[137] Nicolaus Erni,[138] mit dem H. Jung Roth Conrad Küeffer,[139] vmb den [35] vorderen theil der Matten, an dem ſtattbach bÿ Nickli Meÿerlis Meÿerhoff[140] gelegen, tractiert, daß hatt er erſtlich nit neher wellen laßen, dan vmb iij tauſendt gl.[141] Vnd darzuo auch den ſchönen Garten neben dem zolhauß bÿ dem gurtzelthor Bergshalb glegen[142] – haben wollen vnd Hierauf iſt daß hinder theil dißer Matten, alda jetz daß Cloſter geßetzt, dem Vrß Areggers mit rath Seines vetterß ſchultheß Laurentz areggers vnd Seineß ſchwähers[143] H. Benedict Glutz[144] abkaufft worden, vmb 12000 gl.[145] ſambt dem gartten, wie obgemelt.

fahrt, z.B. nach Einsiedeln, machen konnte, war froh um nahegelegene Wallfahrtsziele.

135 Wenn bei langer Trockenheit der Grundwasserspiegel absank, sass ‹man› oder vielmehr der abgeseilte Schöpfkessel auf dem Trockenen. Die Verschmutzungs- und Verseuchungsgefahr war bei Sodbrunnen viel grösser als bei fliessendem Wasser.

136 ‹Gott allein sei Ehre und Ruhm› war das Losungswort des damals noch sehr jungen Jesuitenordens.

137 ‹Eines der elf Mitglieder des engeren Rates›.

138 Erni, Niklaus, 1591 Vogt zu Flumenthal, 1607 zu Kriegstetten. Altrat um 1614.

139 Kiefer, Konrad, 1613 Jungrat, 1631 Vogt zu Flumenthal, 1633 Altrat.

140 Nickli Meyerlis Meyerhof entspricht heute ungefähr dem Areal zwischen Von-Vigier-Weg, Unterer Steingrubenstrasse und Grenchenstrasse.

141 ‹zweieinhalbtausend Gulden›, ein eher hoher Kaufpreis.

142 ‹nördlich des Bieltors›. Dort in der Nähe wohnten die Schwestern vorläufig noch.

143 ‹Schwiegervaters›, nicht ‹Schwagers›, wie vielfach angenommen.

144 Glutz, Benedikt (1566–1624), Wirt und Weinhändler, erwirbt das Monopol für den ganzen Erzbergbau im Kt. Solothurn und kontrolliert die Einfuhr von Waffen aus Deutschland; ab 1607 Vogt der inneren Vogteien, 1621 Seckelmeister, 1624 Venner.

145 Horrender Kaufpreis, möglicherweise eine Null zuviel.

Welcher auch dißer zeit bÿ 7 oder 8 hundert gl. wert ware. Jedoch der Schweſter Anna Ma. Müllerin[146] vmb 500 gl. geſchetzt worden. alles ledig vnd eigen.[147]

Actum den 21. Januari 1615·

Laus deo ſemper[148]

[36] 1 6 1 5·

Hernach, den 23. Januari, hatt ein hoche Obrigkeit, Mit allgemeinem einhelligen Rathſchlag verwilliget, daß die Refformierten ſchweſteren, alda vff Jhrem platz, zuo ehr dem allMächtigen Gott, Jhres ordens Regell vnd Stattuten zuo exercieren, fürhin ein Cloſter erbauwen Mögendt. deo gratias[149].

Den 11. Februarÿ, hatt ein Ehrſamen Rath der Schwöſtern ſchaffner, zwen Bauherren des Raths zuo geben nämlich, den Herrn JungR. HaubtMan Joſt Greder, vnd H. JungR. benedict Glutz. Iſt auch hiemit erlaubt worden Bauholtz zuo fellen vnd ein kalchoffen[150] zuo brennen.[151]

Die diſpoſition deſſ Cloſters, hatt der ehrwürdige pater Guardianus Laurentzius HoffMan[152] formiert vnd vßgeſetzt

Den 19. Marti iſt der platz zum Neüen Cloſter vnd kirchen, jn bywäßen der vätter Capuziner, deß procuratoris, der erwelten baüherren, auch des Viſitatoris, Mutter vnd ſchweſteren durch die Murer vnd zimerMann, erſtlich Limitiert, abgeMäſſen, vßgezeichnet vnd ordenliche pföhl geſchlagen worden.

[37] Jtem den 4. tag. Aprilis, Sambſtag vor Judica[153] hat altrath Wernherus Bruner[154] – der ſtatt ordenlicher bauher, daſſ Creütz[155] durch den WerckMeiſter laſſen vffrichten, vnd diß in ſeinem koſten – etc.

146 Eine Schwester mit dem Familiennamen Müller gab es in der noch kleinen Gemeinschaft nicht.Wahrscheinlich handelt es sich um Schwester Anna Maria Weber, Prof. 1613.

147 ‹ohne Grundpfänder oder andere Belastungen›.

148 ‹Gott sei immer Lob (gesagt)›.

149 ‹Gott sei Dank›.

150 Gebrannter Kalk diente zur Mörtelherstellung.

151 Wahrscheinlich verschrieben für *bauen*.

152 Der schon erwähnte Guardian der Kapuziner in Solothurn zeichnete den Bauplan: das für bescheidene Klöster übliche Gebäudegeviert um einen Innenhof, im Nordflügel die Kirche. Der Plan ist nicht mehr vorhanden.

153 Der Introitus oder Eingangsvers der Messe am zweiten Sonntag vor Ostern begann nach dem damals geltenden Ritus mit den Worten *Judica me,* Deus ‹Richte mich, Gott›. Die lutherische Kirche benennt noch heute die Sonntage nach dem vorreformatorischen Introitus.

154 Brunner, Werner († 1639), 1605 Vogt am Lebern, 1611 zu Kriegstetten, 1619 zu Flumenthal, 1624 am Bucheggberg, 1625 Venner, 1633 Schultheiss.

155 Offenbar war es üblich, bei einem Bauplatz – noch dazu für ein Kloster – ein Kreuz aufzurichten. Mit dem spätgotischen Riesenkruzifix in der Klosterkirche hat das nichts zu tun.

Den 29. vnd 30. Julÿ hatt ſich ein Merck lich Controuerſia vnd ſtreit deß Cloſters ‹halb› erhebt[156] dan der Capucinern Guardian, vß beredung derjenigen ‹ſo die› Crütz des bergß Caluariae[157] vfgericht, habend diſſ Cloſter, Jhre andacht zuo vermehren bÿ S. Niclauſen han wollen – alda die fromen Schweſtern Waßers vnd anderer vngelegenheit halb gantz jämerlich wärendt verſteckt worden. Darwider habendt ſich die Haüpter deß raths, ſonderlich Herr ſchuldheß petter Surÿ, der woll ein Auctor vnd ſtiffter diſſ Gotteshaußes Mag jntituliert werden, vnd Herr HauptMan Hans Geörg Wagner venner vnd SeckellMeiſter, alß ein Sonder großer patron vnd factor Sororum reformatarum – auch der Hr. Viſitator, vnd die ſchweſtern jn gemein alß ein Muren widerpart ghalten vnd die Sach erhalten – dan auch die patres Capucini Mehr theils darwider gwäſſen. damit die ſchweſtern nit alſo verſteckt werdend von wegen der Comoditet waßers halb[158]

[38] 1615

Den 6. Auguſti, iſt die Viſierung vnd Form deß gantzen Cloſter ſo von p. Guardiano Cap. Laurentio HoffMan Badenſi Formiert, abgeMäſſen, vnd der koſten überſchlagen volgends den 18. Auguſti durch Hern ſchuldheß Surÿ, Herren Venner vnd verornetten Bauherr (all obgemelt) dem Murer Gregorio Bienckerr[159] vmb 1700·kronen, 10 k‹reutzer› trinckgelt, vnd dem zimerMan Rÿſen vmb 1000 k. verdinget worden etc.[160]

Jtem, den 18. Septemb‹ris›, hatt der Murer angefangen daß Fundament graben. Hinzwüſchen hatt der H. Viſitator Jhro Hohwürden dem Biſchoffen von loſanen Johanne WattenWille zuogeſchriben, daſſ er licentz geben vnd jnbewilligen wölle, daſſ wir Mögendt ein Neü Cloſter vnd kirchen bauwen – vnd den erſten egſtein Legen wölle, oder verſchaffen, daß vffs eheſt gelegt werde. Dorzuo er Sein benediction geben vnd verſprochen, daß er[161] in nechſter gelegenheit (anderer ſachen halben alhär komen) vnd der erſte ſtein zur kirchen ſelbß legen wölle etc. darum die fundamenta der kirchen allein biß auf ſein ankunft vffgehalten worden.

[156] Hs. *erhelbt.*

[157] Die Ölbergdarstellung, die Kreuzenkapelle und der Kalvarienberg am damalis einzigem Weg zur Vereneneinsiedelei war ein Wallfahrtsort für viele Solothurner. Das Kloster hätte nun in der Nähe dieses religiösen Zentrums bei St. Niklaus erbaut werden sollen.

[158] Die Zuleitung von Wasser war damals ausserhalb der Stadtmauern Privatsache, primitiv und trotzdem kostspielig, ein Grundstück am Stadtbach ein Riesenvorteil.

[159] Der Bildhauer und Steinmetz Gregorius Bienkher (1587–1629) war damals der vermutlich tüchtigste Maurer und Bauunternehmer in der Gegend. Sein Werkzeichen ist im Kreuzgewölbe in der Apsis der Klosterkirche eingehauen.

[160] Man vergleiche die Ausgabe des Bauakkords in diesem Band.

[161] Im Manuskript *er ſi in. ſi* teilweise mit Wasser gelöscht.

Den 10. decembris 1615 jſt gemelter biſchoff allhie ankomen vnd nach ſeiner ordentlichen Viſitation, Nach weichung[162] auch der kirchen B‹eatae› Ma‹riae› Virginis jn oberdorff,[163] hatt er perßönlich [39] den erſten ſtein der kirchen diß Cloſters jn dem oberen eck, So an daß Chor vnd krüzgang ſtoßt gegen dem Mitag, vnd biswindt[164] Mit gewohnlichen Ceremoniis vnd jn biſchofflich‹er› kleidung gelegt Jn bywäſen vill volcks, vnd der fürnembſten deß Raths. Gott dem allMächtigen Seÿ lob ehr vnd preiß vnd ewige danckſagung. amen.

Jtem den 28. octobr‹is› 1615 hatt der Ehrende Herr Vrs von arx[165] (welcher diße Matten jn Namen ſeiner Haußfrauwen[166] lange zeit beßeſſen dorin daß Cloſter ſtock jn ſeinem todbett alß er jezundt zuo Gott verſcheiden wellen, vnßeren Schw‹eſteren› an Jhr bauw – 1000 gl. vermacht, welche auch erfolgt Seindt – Vivat anima jn Chriſto.[167] – Mehr hatt er bÿ gſundem leib vergaabett[168], – 250 lb.[169]

Anno j6j6·den 18. apprilis, ware am Montag nach dem Sontag Miſericordia,[170] die Cloſter Murr angefangen zuo bauen, erſtlich die Muren gegen Mittag vnd oberwindt[171] mit 16 knechtten[172] – jſt glücklich fortgefahren Selbß zwanzigiſt – Mit Namen Gregorius Biencker.

j6j6·den 20 tag HerbſtMonats[173] hat er die 4 Muren[174] vollendet, daruff der tachſtull deſſ Cloſters ligen Sollen. Hatt ſelbß zwanzigiſt den gantzen Somer gantz glücklih vnd Mit großem Fleiß vnd lob daran gearbeittet.

j6j6·die aufrichtung deß tachſtuls jſt den 3. 8brs[175] angefangen, deß j4. 8brs. vollendet,[176] vnd d. 3. Novemb‹ris› jndeckt worden.[177]

[162] Der Grundstein zu einem Sakralbau, eine neuerbaute oder total renovierte Kirche (wie Oberdorf SO) mussten vom Bischof oder einem Bevollmächtigten geweiht werden.

[163] Ob von daher ein Zusammenhang besteht mit der sogen. Oberdörfer Madonna über dem Seitenaltar in der Klosterkirche, eine spätgotische fast lebensgrosse, farbig gefasste Holzfigur?

[164] ‹gegen Süden und Osten›.

[165] Arx, Urs von (†1615), 1614 Bauherr.

[166] ‹Gattin›.

[167] ‹Es lebe die Seele in Christus›.

[168] ‹geschenkt›.

[169] ‹Pfund›, Münzeinheit in zahlreichen prägeberechtigten Orten und Ländern.

[170] am Montag nach dem 2. Sonntag nach Ostern.

[171] ‹gegen Süden und Westen›.

[172] ‹Arbeiter›: Gesellen und Handlanger.

[173] ‹Am 20. September›.

[174] Die vier Mauern meinen wohl das ganze um den Innenhof liegende Gebäudegeviert. Die Kirche im Norden begann man erst im folgenden Jahr zu bauen. Vermutlich wurde aber schon 1616 der an die Kirche grenzende Kreuzgang gebaut.

[175] ‹Oktobers›.

[176] Der Dachstuhl über allen vier Gebäudetrakten mit allen Balken und Sparren wurde binnen 9 Tagen (3.–14. Oktober, incl. Sonntag) errichtet!

[177] 19 Tage später war die grosse Dachfläche eingedeckt! Eine unglaubliche Leistung ohne Kran und Baumaschinen. Freilich haben 16 Mann plus Baumeister dran gearbeitet vom Morgengrauen bis zum Einbruch der Nacht, im Hochsommer täglich an die 14 Stunden.

16·18·jn dem Mertzen jſt daß Fundament zuo der kirchen gelegt vnd alsbald daruff gebauen Worden. –

Jn dem Mertzen ad. j6i8[178]

Den 8. tag Meÿ‹en› hatt der Murer Meiſter gregorius Biencker den ekſtein der kirchen gelegt –

Dißer Murer war geßinet, die kirchen diß Johr biß auf Martini[179] vnder daß tach zbringen, vnd jſt biß jn den 15 Junÿ, biß zuo den Fenſteren komen. Hinzwüſchen hatt der franzöſiſche ambaſsador jn dem hof des barfüßer Cloſters (alda die ambaſſadoren bißhär Jhr wohnung gehabt, ein ſtattlichen keller in die RingMaur bauen wollen, vnd die Weil die Murer die RingMur vndergraben, vnd nit alsbald vnderMuret, ſo jſt die Maur geſpalten vnd den j5 Juny[180] vmb eins nach Mitag Mit großem ſchrecken der gantzen ſtatt zuo hufen gefahlen daher alßbald ein hoch weiße obrigkeit, vier Murer Meiſter angeſtelt Deren Jeder Selbes zechend, nemblich 40 Murer an dißem bau ſtehen müeßten. Deren Vnßer Meiſter der fürnembſte[181] ware, alſo hatt vnßere kirchen, wie aller edlen vnd vnedlen Burgeren gebäuw diß Jahrs ſtill ſtehen Müeſßen Mit vnßerem größten leid vnd ſchaden.

Nach dem Nun vnßere Schwöſteren, von wegen der berneren vnd longenweillerß, oder Neüenburgerkrieges[182] Lang aufgehaltten worden, jn daß Neü erbaute Cloſter jnzuoziechen, alß aber der edle frome hochweiße her Johan Wagner, auff Johanni baptiſte[183] neüwer ſchuldheiß erwelt worden, vnd der alt ſchuldheiß peter Surÿ [41] vnd altrath Juncker Hans von roll als gſandte von der gwohnlichen tagſatzung von Baden heimkomen, haben ſÿ auf vnßer begähren güttiklich (alß

Damit war das Haus bezugsbereit, denn Leitungen für Trinkwasser, Abwasser oder gar Elektrizität gab es damals im Kloster nicht. Doch wegen der inzwischen bedrohlichen politischen Lage mussten die Schwestern weiter im engen Mietshaus innerhalb der Stadtmauern ausharren.

178 ‹Anno domini›. Abgebrochener Eintrag.

179 ‹11. November›.

180 Drei Wochen nach dem Prager Fenstersturz, dem Beginn des Dreissigjährigen Krieges. Näher und bedrohlicher war der sog. Neuenburger Krieg.

181 ‹der bedeutendste›, der offenbar die Oberleitung hatte.

182 Von 1600 bis 1708 gehörte das Fürstentum Neuenburg der Herzogsfamilie de Longueville. Der junge Herzog Henri II versuchte 1618 einen internen Streit zwischen der Stadt und ihren ausserhalb ansässigen Bürgern, den sogenannten *forains,* zu entscheiden. Die letzteren riefen Bern als Schiedsrichter an, das nach langen Verhandlungen den Herzog ins Unrecht setzte (HBLS 5, 256). Weitere Nachteile für das Kloster wegen des Neuenburger Handels siehe Chronik S. 528.

183 Jeweils am 24. Juni mussten sämtliche städtische Ämter vom Schultheissen bis zum Jungrat aufgegeben und neu bestätigt werden. Anderntags mussten die übrigen Amtsträger vom Stadtschreiber bis zum Trommelschläger und den Waisleinvögten ihre Ämter aufgegeben und wurden neu vereidigt (Franz Haffner, Kleiner Solothurnischer Schaw-Platz 2, 61–64).

getreüe patronen vnd ſtiffter) jnbewilliget, daß die ſchweſteren woll vnd kächlich Mögen Jhn Jhr Cloſter hinauß ziechen vnd zuo Jhrem troſt wöllend ſie Jhnen ein halb Johr oder noch lenger daß Hauß jn der ſtatt darin ſÿ bißhär bÿ neün Jahr, auß Gnaden vnd Güettigkeit der gnädigen obrigkeit, an zinß gewohnett, vnd dem barfüßer Cloſter zuogehöre aufhalten[184] alda Jn fürfahlender Noth ein zuoflucht zuo haben.[185]

j 6·j 8

Den Letſten Tag Jullÿ, jſt auß befelch deß Herrn Viſitator, Hr. Gregorio pfau Canonicus, die benediction des Cloſters fürgenomen worden auff folgenden geſtalt. Jn vorgehnden tagen hand die Schweſteren Jhr armüettlin[186] jn daß Cloſter tragen. härnach den gemeltten Letſten Julÿ am zinſtag[187] nach dem 8. Sontag nach pfingſten hab Jch[188] daß oratorium erſtlich ex rituali Romano de refformatione ſummi pont‹ifici› pauli q‹uin›ti[189] benediciert.

j 6 j 9·

Auff S. Dioniſi den 9. 8bris.[190] hatt der Murer die kilch Murren vollendet. –

Den 4. 9brs.[191] hatt der zimer Man benedict Rÿß den tachſtull der kirchen mit ſeinem geſindt glücklich auffgericht

j 6·2 0

Den 14. Apprili. Jn der Hochen wuchen[192] jſt der Helm vff der [42][193] kirchen deß Cloſters auffgericht worden – vnd jn Junio 1620 mit ſturtz[194] Jndeckt worden. Dem ZimerMan für Deckerlohn 30 kronen ohne den ſturtz geben worden. –

Jn Auguſto Jſt das gwelb Jn der kirchen, darnach Jn dem Chor biß Jn dem November außgemacht worden. –

Benedictio eccleſiae

184 ‹offenhalten›.
185 Der Dreissigjährige Krieg, eine konfessionelle und politische Auseinandersetzung, hatte schon begonnen.
186 ‹bescheidener Hausrat›.
187 ‹Dienstag›.
188 Direkte Übernahme aus Pfaus Aufzeichnungen.
189 Die Ereignisse von 1609–1628 wurden nach persönlichen Notizen von Gregorius Pfau, aber nicht von ihm selber beschrieben. Unter Papst Paul V. wurde gegen Ende des 16. Jh. ein Handbuch für die Priester zu Segnungen und andern liturgischen Handlungen herausgegeben, das Rituale Romanum.
190 ‹Oktober›.
191 ‹November›.
192 ‹Karwoche›.
193 Seitentitel: j 6·2 0
194 ‹Blech›.

Den j5. July dißes 1620 hatt der Hochwörd‹ige› Herr Viſitator probſt pfau die licentz vnd erlaubnuß bekomen, Jn abwäſſenheit loſanner biſchoff‹s› die kirchen deß allerheilligſten Namen Jeſu zuo benedicieren. Vnd diße Benediction hab jch[195] den 29. auguſti, Sambſtags vor der anlegung gemelter 5 döchtteren Jn bÿwäßen 4 Capuciner Vätteren vnd zweÿer Chorhör[196] von der Stifft S. Vrſen, ordenlich verichtet. vnd deß vollgenden tags den 30. auguſti, alda vff dem Fronaltar[197] die erſte ſolemniſche Meß celebriert – Amen –

Jn dißer kirch deß allerh‹ei›l‹igſten› Namen Jeſu. Jſt der erſte actus gehalten worden – alß den 30. auguſtj j620 die wollehrwürdige ſchw‹eſter› Ma‹ria› Cecilia Grim[198] ſambt noch 4 andere Junckfr‹auen› nemblich ſchw‹eſter› Ma‹ria› Suſanna von staal,[199] ſchw‹eſter› Ma‹ria› Scholaſtica thomin,[200] ſchw‹eſter› Ma‹ria› Franciſca von Diesbach[201], vnd ſchw‹eſter› Ma‹ria› Martha kamerin leÿe ſchw‹eſter›[202] einkleidet worden jn den hl orden Jn byſein 2 h‹erren› ambaſsador, Miniſtri, 2 Chorherren –

[43] j 6 2 j·

Den 7. tag 7brs.[203] jſt die Chortaffell[204] (welche der künigliche ambaſador, Robertus Miron[205] verehret hatt) auffgericht worden. –

Jn 9br‹i›s[206]. ſeindt die 2. Neben altar bauen, Altare S. Crucis[207] – altaræ S. Claræ[208]

195 Gregor Pfau.
196 Chorherren.
197 Auf dem Hochaltar wurde die erste feierliche Messe zelebriert.
198 Cäcilia Grimm von Solothurn, *1604, Prof. 1621, †1683, Frau Mutter 1637–1651, 1654–1676, 1679–1682.
199 Susanna vom Staal von Solothurn *1604, Prof. 1621, †1637.
200 Scholastica Thomin von Solothurn, *? Prof. 1621, †1662.
201 Francisca von Diessbach von Freiburg, *1596, Prof. 1621, †1654.
202 Martha Kamer von Solothurn, Laienschwester, * 1604, Prof. 1621, †1675. Vgl. zum Professurkundenbuch Annotation 12.
203 7. September.
204 Das Hauptaltarbild von Pierre Wuilleret wurde vom französischen Gesandten Robertus Miron gestiftet als Trost, weil sich seinetwegen der Bau der Klosterkirche um ein Jahr verzögert hatte (Details zum Altarbild in: M 134).
205 Miron, Robert (1569–1641), Sieur de Trembley, 1617–1627 Ambassadeur des französischen Königs bei den Eidgenossen, mit Sitz in Solothurn.
206 November.
207 Gregor Pfau stiftete die Seitenaltäre, den einen zum heiligen Kreuz, das er sehr verehrte. Vgl. Professurkundenbuch und Pfaus Testament. Was für ein Kreuz da hing, ist bisher nicht abgeklärt.
208 Der ebenfalls von Pfau gestiftete Altar war vermutlich mit dem jetzt im Sakralraum des Klosters Nominis Jesu aufbewahrten Bild «Die hl. Clara empfängt von Franziskus das Ordenskleid» geschmückt. Vgl. auch das Professurkundenbuch, wo Sr. Cäcilia Grimm auf das Kloster St.Clara Profess ablegte.

Vnd anno j622 vff S. andreæ apoſtels tag kirchen vnd alle 3 altär geweicht[209] worden (vom apoſtol. Nuntius Alexander Scappio)[210] Vnd ſolle alle Jahr auff S. andreas tag[211] die kirchweichung gehaltten werden auff befelch gemelter Nuncius apoſtolicus. über dis hatt er gebotten daß die ſchweſteren zuo ewigen zeiten Sollen daß officium divinum,[212] nach römiſchem bruch recitieren. hatt auch Mündlich vnd ſchriftlich zuo gelaßen daß die Schweſteren daß Choral vnd figural gſang[213] bruchen Mögen, Weil ſolches Geiſtl. vnd weltli. ſonderlich etlih deß Raths vnd der Burgeren begehrt haben.

So dan Sollendt Sÿ auch daß hochwürdige Sacrament in dem tabernaculo[214] zuo Jhrem troſt eherbiettlich vffhaltten.

So hatt auch gemelter legatt gebotten, daß die ſchweſteren Clauſuren nach aller ſtrenge vnd ſchärpfe[215] haltten Sollen, vermög deß hl tridentiniſchen Concilii Canonen vnd Geiſtli. [44] decretten,[216] zuo Wellchem endt, ſonderlich Diß kloſter aufferbauwen vnd diſponiert Worden. NB.

[209] ‹geweiht›.

[210] Nachtrag über der Zeile von jüngerer Hand und dazu Fussnote: Siehe: Haffner, Solothurn. Schawplatz, Bd. II, 280. – Alessandro Scappi († 1650), 1618–1627 Bischof von Campagna und 1627–1650 von Piacenza, war 1621–1628 päpstlicher Nuntius bei den Eidgenossen, mit Sitz in Luzern.

[211] Jährlich am 30. November soll durch einen Gottesdienst die Erinnerung an die Einweihung der Kirche gehalten werden. Aus diesem kirchlichen Brauch entstand bei den Pfarrkirchen die *Chilchwih,* daraus *Chilbi.*

[212] ‹das göttliche Werk›: Schon im 3. Jh. kamen die Mönche der Eremitensiedlungen täglich zusammen zu gemeinsamem Psalmengebet und zu Lesungen aus der Bibel oder aus Schriften von Heiligen und grossen Theologen. Daraus bildete sich das römische Brevier oder Stundengebet. Es bestand nach dem Konzil von Trient bis Mitte des 20. Jh. aus Laudes (Frühlob), Prim, Terz, Sext und Non (6, 9, 12 und 15 Uhr), Vesper (gegen Abend), Complet (vor dem zu Bett gehen) und der Mette zur Mitternacht. Jede Tagzeit bestand je nachdem aus 3–9 Psalmen mit kurzem Bibeltext, in der Mette mit dazu passender Auslegung eines grossen Theologen.

[213] Meist mehrstimmiger Gesang in einer Dur- oder Molltonart. – Beim Choralgesang werden die Psalmen von zwei Chören abwechselnd gesungen, jeder Vers nach derselben einfachen Melodie in einer der 8 Kirchentonarten. Der Einleitungsvers (Antiphon) zum Psalm hat – besonders an Festen – eine oft anspruchsvolle Melodieführung. Desgleichen auch andere liturgische Gesänge zur Messe usw. Aber immer sind sie einstimmig.

[214] Die Schwestern durften in der Klosterkirche konsekrierte Hostien – nach katholischer Lehre Jesus Christus – in einem festverschlossnen Tabernakel aufbewahren.

[215] Die Schwestern durften den klösterlichen Klausurbezirk Zeit ihres Lebens nie mehr verlassen, und es durften keine Laien, besonders kein Mann, den Klausurbezirk betreten, ausser ein Priester, um einer todkranken Schwester die Krankensalbung zu geben, oder notfalls ein Handwerker. Dann wurden die Schwestern durch ein besonderes Glockenzeichen gewarnt, damit sie sich zurückziehen konnten. Wer leichtfertig gegen eine Klausurvorschrift verstiess, machte sich ewiger Verdammnis schuldig, wenn er nicht vor seinem Tod beichtete, Busse tat und bereute.

[216] *Canones et decreta:* ‹Das geistliche Recht›.

j 6 2 3. j 6 2 4.
j 6 2 5.

Neüw und alte tabernacul

1625. Jahr hat die Ehrende Wittfrauw Eliſabeth von arx heren ſchuldheiß peter Surÿ ſelligen[217] ein ſchönen tabernacul verehrt welcher auf dem altar Mit großem anſechen geſtanden bÿß Anno 1700. alß dann hatt daß Lobli‹che› Conuent einen andren machen laßen – daran hatt der hochge‹borne›[218] herr Jung Rath Durs Surÿ[219] ſällig 50 thaller verehrt. Gott gebe Jhme die ewige Ruhe. Amen.

Monstrantz.

Darzuo jſt diß Johr die vergülte Monſtrans gemacht worden – darzuo Herr ambaſſador Robertus ‹Miron›[220] der zuo vor die große Chortaffell jn ſeinen eigen koſten hatt Machen laßen 200 pfundt an die obgeſagte Monſtrantz geſteürt.

j 6 2 6. j 6 2 7. Stiftung der ewigen Mäß

ewige Mäss

Anno 1627 den 5. tag auguſti hatt auß inſprechung deß hl Geiſtes, die edle tugent [45] reiche andächtige, deß edlen Junckeren Victoris vom staal[221] ehliche Gemachellin Eliſabeth dadeus[222] vnßerem Loblichen Gottshauß Nominis Jeſu jhn jhrem Vffgerichten testament geordnet vnd geſtifftet –

6000 gl. zuo vnderhaltung eines eignen prieſters
jtem für die behaußung deß prieſters 1000 gl.
Mehr für jhr Jahrzeit[223] 500gl. und für die ornatum vnd param‹enta›[224] der kirchen 500 gl.

jſt vff S. Verene, den j. Septembris In Gott verſcheiden vnd den vollgenden andern tag (nach dem Jhre begrebnuß In der pfarkirch.

[217] Was seit Ende des 20. Jh. wieder möglich ist, dass eine verheiratete Frau ihren ledigen Namen beibehält, war damals üblich.
[218] Ergänzung ohne Kürzel in der Handschrift.
[219] Sury, Urs (1575–1644), 1608 Jungrat, 1613 Bürgermeister, 1615 Vogt am Lebern, 1617 zu Dornach, Hauptmann in Frankreich.
[220] *Miron* in Lücke mit Bleistift nachgetragen. Vermutlich machte der Ambassador diese Stiftungen nicht aus seiner Privatschatulle, sondern aus der französischen Staatskasse. Wegen der begehrten Schweizer Söldner sorgte Paris mit allen Mitteln für eine Frankreich-freundliche Stimmung.
[221] Johann Viktor vom Staal (1591–1672), 1635 Vogt zu Falkenstein, erwirbt vom Bischof von Basel und von den Herren von Pfirt Güter im Sundgau.
[222] Johann Viktor vom Staals Gemahlin, Frau Elisabeth, geb. Dadäus.
[223] Nach ihrem Tod sollte jedes Jahr eine Messe für sie gefeiert werden.
[224] ‹Messgewänder sowie Altar- und Kelchtücher und was an Gewobenem zur Liturgie gebraucht wurde›.

S. Vrſi celebriert) jſt Ihr Leich Mit großer Verwunderung Jn ehrlicher großer proceſſion der gantzen prieſterſchaft vnd burgerſchaft, Jn vnßer Cloſter getragen Mit einem SellAmbt ſolemniſsime celebriert, vnd der Leib Jm Chor begraben worden.[225] R‹equiescat› jn pace:[226]

An der grebt, ſibend, vnd 30ſten[227] hatt der Herr Vatter Chorherr pfauw, Celebriert. Hinzwüſchen hatt Jhr verlaßen juncker alle tag ein beſonder prieſter dahin verordnet, die hl Mäß zuo halten.

Nach dem der gemelte Juncker daß testament geöfnett, vnd alß patronus dißer pfruendt ein prieſter preſentiert,[228] ſo hatt Herr Vatter Chorherr pfauw, in vigillia SS. omnium[229] (welcher der Sontag ware) diße ewige Mäß,[230] de ſſ.ma trinitate[231] [46] Mit Höchſter Solemnitet vnd Ceremoniis, auch gröſter freüdt vnd troſt der ſchweſteren vnd alleß volcks glücklih angefangen. Der Güettige Got, wolle zuo[232] ſeinem ewigen Lob, Gnad vnd benediction verleichen damit durch diß heilige Werck, daß Lobliche Gottshauß Jn allen zeitl‹ichen› vnd Geiſtl‹ichen› Glück vnd wollfahrt erhalten. Vnd die andächtige geiſtl‹ichen› Schweſteren zeitl‹ich› Jn gnaden vnd ewig Jn der glori Mögindt getröſt leben. Amen.

·j 6 2 8· von der Clauſur

Durch dÿß Mitel der ëwigen Mäß, handt alß bald die 3 andächtige fürgeßetzte Müetteren Nämlich eliſabetha Wucherin[233] von Solothurn – (So diß Malß am ambt ware) Heſter Rennerin auß dem Thurgeüw bÿ Wÿl (welche vor 6 jahren Mutter)[234] vnd Ma‹ria› Magdalena Erni, ein Solothurnerin[235] (die vor 3 Jahren Mutter gewäßen)[236] ſambt den

[225] Vermutlich in der Apsis der äussern Kirche. Bei der grossen Kirchenrenovation 1970/72 wurde kein Hinweis auf ihr Grab gefunden.

[226] ‹Sie ruhe im Frieden›.

[227] Zur Beerdigung, am 7. und am 30. Tag nach ihrem Tod.

[228] Der Gatte der verstorbenen Stifterin schlug den Schwestern einen Priester als Kaplan vor, vermutlich einen Verwandten. Bei dem damaligen Priesterüberschuss musste jeder Priester sehen, wie er zu einem Posten mit festem Einkommen kam.

[229] ‹am Vorabend von Allerheiligen›, d. h. am 31. Oktober.

[230] Eine Messe, die in einer bestimmten Intention zu ewigen Zeiten – nach damaliger Vorstellung bis zum Ende der Welt – alljährlich sollte gelesen werden.

[231] Messe zu Ehren der allerheiligsten Dreifaltigkeit.

[232] *Zuo* in der Hs. zweimal nacheinander.

[233] Elisabeth Wucher von Solothurn, *1591, Prof. 1612, †1646, Frau Mutter 1625–1628, Frau Helfmutter 1621–22 und 1645–1646.

[234] Esther Renner aus dem Thurgau in der Nähe von Wil (SG?), *?, Prof. 1593, †1645, Frau Mutter 1612, 1622, 1628–1634, Frau Helfmutter 1609–1612, 1622–1628.

[235] Magdalena Erni, *?, Prof. 1611, †1635, Frau Mutter 1622–1625, Frau Helfmutter 1612–1621, 1628–1634.

[236] Die Nonnen des regulierten dritten Ordens, später Kapuzinerinnen genannt, waren demokratisch organisiert. Die Klostervorsteherin, Frau Mutter genannt, wurde jeweils auf 3 Jahre gewählt, konnte aber nach einer Amtszeit wiedergewählt werden. Weil die Gemeinschaft erst im Aufbau war, hatten die gewesenen Frau Mütter auch mit zu raten.

elteſten ſchweſter, die vor j3 Jahren[237] vff die künftige Clauſura Jhre Vota auf die proffeſion gethan dahin geßinnt vnd getrachtet, daß Sÿ Jhre gelübt halten, vnd eingeſchloßen läben Mögindt[238] vnd damit auch diß deſto füeglicher gſchechen köne So handt Sÿ auch der Refformierten Jngeſchloßenen ſchweſteren Neüe ſtatuten von Lucern[239] begehrt, dornach Seÿ Sich regulieren könendt – welches ſÿ auch fleißig bekomen vnd noch fleißiger bÿ dem pünctlin gehalten welches wir allen nachkomenden von hertzen Solchen eüffer vnd fleis anwünſchen [47] vff Solches hoche begähren der elteſten ſchweſteren hab Jch[240] den j2 Tag Novemb‹ris› daß gemeine Capitul[241] zuoſamen beruft, aller einhellige Meinung zuo vernemen. Die weil dan alle ſchwöſteren zuovor ſchon albereit Jn Jhrer ſolemniſchen proffeſion glübt, vff nechſt künfftige Clauſur gethon, ſo handt Sÿ Sich all Jung vnd alte Jn gemein, vnd ein Jede beßonder alßo Mündlich erklärt Mit Heitteren wortten: –

einhällig ver...gung

Mir begährend die Clauſur, vnd Jngeſchloßen zuo läben, von grundt vnßers Hertzen vnd waß wir verſprochen hand daß wöllend wir haltten. –

Dißer ſach halber Iſt Herr Nuncius apoſtolicum, alexandrum ſcapium d. 6. Decemb‹ris› Jnformiert, dorab er ſich höchlich erfreütt, vnd in ſeiner antwort d. j2 Decembr‹ris› alle vätterliche hilf verſprochen.[242] –

ſchriftl‹iche› Jn format‹ion›. Vor Rath j628

Vff daß Man aber Jn ſolcher Wichtigkeit, einer ewigwährenden ſach ohne vorwüßen hilf vnd Rath der gnädigen hochen weltlichen obrigkeit, alß protectoren ſchutz vnd ſchirmheren nichts vnbedächtlichen anfachend, So jſt von herr Chorher pfauw (alß vatter vnd Viſitator dißes lobl‹ichen› Gotteshauß In Vigilia der hl 3 künig,[243] den gantzen proces propoſiti vnd vorhabenß der Schweſteren vor geßeßnem Roth, ſchriftlich eingelegt – Doruff alß bald vom Hern ſchuldheißen Joan Göerg Wagner, eine vätterliche

[237] Nebst den drei schon erwähnten betrifft das sieben weitere Schwestern, alle jünger als 35 Jahre.

[238] Bevor das Kloster erbaut (1616), die Schwestern eingezogen waren (1618), eine Kirche und einen Priester hatten, der ihnen täglich die Messe las, konnten sie ihr Klausurversprechen nur bedingt ablegen.

[239] Klostergemeinschaft St.Anna im Bruch, deren Statuten von 1599 sind die ersten der Schweizer Kapuzinerinnen.

[240] Hinweis, dass die Chronik nach den persönlichen Aufzeichnungen Pfaus geschrieben wurde.

[241] ‹die Versammlung sämtlicher Schwestern, die ihre Gelübde abgelegt hatten›.

[242] Dieser Brief befindet sich nicht im Klosterarchiv.

[243] ‹am Vorabend von Dreikönigen›, also am 5. Januar.

vnd frölliche ratſerkantnuß geben worden, daß ſÿ ſich erfreüendt ob ſolchem Großem eÿfer, vorhaben vnd geneigtten willen der Schweſteren Mit anerbietten jhrer vätterlichen Hilf, Rath vnd ſchutz vnd ſchirm zuo ſolchem Löblichen Werck [48] vnd zuo einem zeichen vnd anzeigung Jhres geneigtten Vätterlichen Willens, ſo hand bald hernach den 18. Jan‹uarij› beÿde HHr. Schuldheißen hr. Jo: Göerg Wagner vnd Juncker her Johan von Roll, auch beide Bauherren Jo. Jacob vom staal,[244] vnd Vrſus von arx[245] ſambt 2. WerckMeiſteren, den augenſchein deß Cloſters jngenomen vnd abgeßechen, Waß Maßen die Clauſur für dißMals Möchte diſponiert werden[246].

Vff ſolche villfältige ſorgen vnd geſchäfften Iſt dißem lobl‹lichen› Conuent von hr. Viſitator hr. Gregorius pfauw. die Neüe refformierte statuta der Schweſteren von Lucern, Mit erklerung deß Willenß vnd Befelchs Nuntii apoſtolici alexandri ſcappii, preſentiert vnd erklärt worden. Vnd hiemit gebotten vnd befohlen, ſolche Statuten vnd proffeſſam Clauſuram Nun fürohin zuo ewigen Zeitten nach Form vnd Inhalt der Canoniſchen Geiſtl‹ichen› rechtten[247] fleißig zu halten. Welches ſeÿ alle In gemein alsbald nach Ihrem Wunſch vnd begähren freÿwillig angenomen vnd in daß Werck gerichtet. Habendt hiemit hertzlich auch begährt, nach dem exempel der Schweſteren von Lucern Mit dem heilligen Schwartzen Weiller[248] eingeweicht zuo werden. Damit ſÿ nach ordnung aller geiſtl‹ichen› Cloſterfrauwen: rechtMäßige Closterfr‹auwen› Jngeſegnet werden.[249]

Die weil an dißem tag den 2j. 7bris.[250] an S. Mathei daß Cloſter Mit großer Solemnitet hatt ſollen nach dem decrett deß hl Concilii zuo trient beſchloſßen werden So jſt dÿß alleß ordenlich Sontags darvor ab der [49] Cantzel by S. Vrſen verkündt, vnd vff Mathei tag bÿ S. Vrſen kein predig gehaltten worden: damit ein Jeder vnd Jede, welche Liebe, Gnad vnd Willen hatt, dißer ſolemnitet bÿwohnen Können.

[244] Johann Jakob vom Staal (1589–1657), 1625 Bauherr und Altrat, Vogt zu Kriegstetten und 1653 zu Buchegg. 1652 Venner, 1653 Schultheiss, Ritter, Verfasser einer Hauschronik. Erwirbt die Herrschaft Remontstein im Jura.

[245] Urs von Arx: um 1632 Jungrat, um 1637 Altrat, Hauptmann.

[246] Schwestern und Besucher, auch die eigenen Eltern, mussten durch eine Wand mit Sprechgitter getrennt sein. Offenbar war das beim Bau 1615 noch nicht bedacht worden. Nun wurden Anpassungen nötig. Diese und der Anbau von 1660 haben dazu gefführt, dass der Pfortenbereich sich verwinkelt und mit verschiedenen Bodenhöhen präsentiert.

[247] Gemäss Kirchenrecht nach dem Konzil von Trient.

[248] Die Schwestern begehrten als klausurierte Nonnen mit Gelübden auf Lebenszeit nun über dem weissen noch einen schwarzen Schleier zu tragen. So blieb es bis nach Mitte des 20. Jahrhunderts. *Weiller* < lat. *velum* ‹Vorhang, Tuch, Schleier›; *eingeweicht* ‹geweiht›.

[249] Kirchenrechtlich als moniales ‹Nonnen› anerkannt, obwohl sie nicht dem Zweiten, sondern nur dem Dritten Orden, allerdings dem regulierten, angehörten.

[250] 21. September.

Vmb halbe 8 Iſt daß ambt der h. Mäß Mit gewonlichen Ceremonij vnd der Schweſteren artlichen Muſic vnd organo[251] angefangen. Nach dem evangelio hatt der Stifftprediger hr. doctor Jo‹hannes› eÿchMüller,[252] eine ſchöne herliche vßbündige predig gethon. Jſt alles Mit großem Lob glücklich vnd wol abgangen.

Nach verichtung deß ambts hab Ich Gregori pfauw[253] Mit einem Leuiten vnd Vätteren Capucineren alle Neün gmach[254] außerhalb der Clauſur benediciert ein ſermon den ſchweſteren gethan, der Mutter die porten ſchlüſßell übergeben vnd hiemit die Mittle porten ſtarck zuogſchlagen, welches bÿ den Leütten vil Weinen, den ſchweſter‹en› aber ein Großen troſt geben hatt. Darumb ſÿ alsbald Mit freüden daß te Deum Laudamus[255] angefangen, vnd biß Jnß Betthauß[256] gſungen haben. Der Gottesdienſt hatt ſich Jn 4 ſtundt erſtreckt.

Gott ſeÿ lob vnd danck vmb diße Große Gnadt vnd Glücksälligkeit der ewigen Clauſur.

In dißem hochloblichen Gottshauß Nominis Jeſu haben von dem Anno j6jj Jahrs proffeſion Gethan vnd loblich gelebt, alle die ſchweſteren, deren Name hier Nachfolgendt verzeichnet Seindt.

Die anfängren dißes Cloſter Seindt gewäßen die Wollehrw‹ürdige› ſchw. Ma. Eſther Rennerin vnd Ma. Magdalena Bariax die jn dißem Cloſter geſtorben aber nit proffeſion dorin gethon, dan Sÿ ſcho proffes ware ehe Sÿ hier ankomen.

[251] Wohl keine richtige Orgel, wahrscheinlich ein kleines Positiv, das die Zeit nicht überdauert hat.

[252] Eichmüller, Johannes (1599–1654), von Appenzell, Priester und Dr. theol., 1625–1653 Stiftsprediger in Solothurn, 1630 Chorherr, 1649 Propst.

[253] Nachtrag der Chronikschreiberin Sr. Clara Hennet über der Zeile.

[254] Damit sind wohl nicht 9 Räume, sondern die neuen oder umgebauten Räume ausserhalb der Klausur gemeint: a) das Kaltstübli, jetzt Büro der Frau Mutter, wo zum südlich anstossenden Zimmer in der Wand verdeckt noch ein Sprechgitter ist; b) der hintere Teil vom «Fischterloch»; c) ein Teil des Pfortenganges.

[255] ‹Grosser Gott wir loben dich›.

[256] ‹Gebetshaus oder Schwesternchor›.